

C V D

A I G G

1 6 1 0

00R,

D. L. 78

~~X~~
~~7 A. 5. 849.~~













Kurtze / doch auß-

fäheliche vnd warhafftige beschreibung

der Persianischen Reiß: Welche auff der Röm:
 Kay: May: aller gnedig. Befehl/ im Jahr Christi 1602.
 Von dem Edlen vnd Bestrengen Herren **STEPHANO**
KARASCH von Salontemey / vornehmen Sieben-
 bürgischen vom Adel/ angefangen: Vnd als derselbig vnt-
 terwegen zu Langen in Medier Land todes verschied:
 von seinem Reißbefeherten **GEORGIO TECTANDRO**
 von der Tabel vollends continuiret vnd ver-
 richtet worden.

Beyneben fleissigen verzeichniß aller

gedenckwürdigen sachen/ welche ihnen/ so wol vnter
 wegen/ in Polen/ Littaw/ Reussen/ Moscatw / Tartaren/
 Cassaner vnd Ustarcaner Land/ vnd auff dem Caspischen
 Meer: Als auch in Persien/ vnd Armenien/ auch andern
 Provinzen Asia vnd Europa hin vnd wieder begegnet vñ
 zugestanden: Wie solches durch obgemelten Herrn Geor-
 gen Tectander von der Tabel/ zu seiner nach Prag wie-
 derkumfft auffß Pappier gebracht/ vnd höchstgedachter
 ihrer Kayf. May. Anno 1605. den 8. Ian.
 vnterthenigst ist vbergeben worden.

Nu mit fleiß vbersehen vnd in Druck verfertigt
 auch mit schönen Kupfferstücken gezieret.

I 6



o 9.

Bedruckt zu Altenburg in Meissen/ In
 verlegung Henning Grossen des jüngern.

H. A. 1. C. v. D

Dem Durch

lauchtigsten Hochgeboren
nen Fürsten vnd Herrn / Herrn

CHRISTIANO dem Andern / Herzog
gen zu Sachsen / des H. Römischen Reichs
Erz-Marschalcen vnd Churfürsten / Land-
grafen in Düringen / Marggrafen zu
Meissen / vnd Burggrafen zu
Magdeburg / etc.

So wol auch:

Dem Durchlauchtig-

sten Hochgeborenen Fürsten vnd Her-
ren / Herrn IOHANNI GEORGIO,
vnd AVGVSTO, Gebrüedern / Herzogen
zu Sachsen / vnd Burggrafen zu Magde-
burg / etc. Meinen allerseits gne-

digsten Herren / etc.



Durchleuchtigster /
Hochgeborener Chur-
fürst / etc. auch gnedigste
Fürsten vnd Herren /
Was es mit dem vnbestendigen vnd

):(ij) wanz

wandelbarem glück / für eine geles
genheit habe / nemlich / daß es einers
Menschen / sonderlich aber den jeni
gen / so sich zu Wasser vnd Lande /
oder sonsten in andern gefehrlichen
Reisen gebrauchen lassen / jetz glück
lichen vnd wohl / vnd nach eines jeden
hertzens wuntzsch / bald aber / daß er
in gefehrlichkeit Leibes vnd Lebens
versetzt wird / vnd ihme so ubel ge
het / daß es kaum erger sein könnte /
hab ich vnwürdig auff meiner gefehr
lichen (durch Gottes hülff) verbrach
ten Reiß zum theil auch gnugsam ers
fahren.

Denn / als auff ihrer Römischen
Ray. May. 2c. allergnedigste abfers
tigung der Legation in Persien /
neben meinem gewesenem Herzen /
ich / vnd die andern unsere gesellschafft
durch Europam reiseten / an vielen
orten wol angenommen vnd herzlich
tracti-

tractiret wurden / gesund vnd frisch
waren / da hatte es zwar keine noth
mit vns / Wie es denn in der Welt
nicht anders zuzugehen pflaget / Wenn
sich das glück zum höchsten vermeh-
ren leset / so ist das vnglück desto ster-
ckerer vor der Thür. Wie denn
auch hernach das vngewer vnglück
mit seinen Tücken nicht lang aussen
bleibet. Inmassen wir denn auff
dem Caspischen Meere nicht allein
grossen sturm / da wir nichts als den
Tode vnd vntergang für augen gese-
hen / vnd in höchster gefehrlichkeit
Leibes vnd Lebens gewesen / außge-
standen / Sondern auch / als wir nun
in die Proviantz Gillan zu Land ge-
langet / vnd aller gefehrlichkeit vnd
vnglück endtschafft vermeinet / hat
es erst noch hefftiger auff vns gedrun-
gen / vns alle sampt mit solcher
Kranckheit / daß auch keiner dem an-

)(iij dern

den einen Trunck Wassers zurei-
chen vermocht / oberfallen / Vnd her-
nacher vns auch so auffgereumet /
das von acht Personen ich nur allein /
(jedoch ober alles mein verhoffen)
auffkommen / wie folgend weitlauff-
tiger meldung geschicht.

Weil denn nach absterbung des
Kaiserlichen Gesandten meines ge-
wesenen Herren / Ich vn würdig vnd
ohn Ruhm zumelden die Legation,
so gantzer Christenheit zu gut ge-
reicht / vnd was dem Legaten son-
sten von ihrer Kaiserlichen Magest.
vnd dem H. Römischen Reich anbe-
fohlen / aller unterthenigstes fleisses
bey Königlich. Würd. in Persia ver-
richtet / vnd nach des verrichtung / das
für ich dem lieben Gott billich dancke-
bar / glücklichen / der ich doch gantz
vnd gar einsam / vnd den Barbari-
schen Völkern verblieben / darzu der
Sprach

Sprachen vnkündig gewesen / wie-
derumb in mein liebes Vatterland
gelanget / hab ich endlich dahin ge-
trachtet / diese meine zwar gerings-
schetzigte vnd compendiosissimam
descriptionem ermelter meines
verrichteten Reiß vnd außgestandes-
nen gefehrlichkeit (Wie denn ihre
Römisch. Kayserl. Maiestet/ze. als
derselben ich Persönlich aller vnter-
thenigste Relation gethan / jm diesel-
be aller gnedigst haben gefallen las-
sen) vor die hand zu nehmen.

Vnd ob wol vor dieser zeit/ein
Exemplar so gar kurtz nur particu-
lariter vnd auch an etlichen ortten
sehr vitiosè gedruckt / sondern auch
zu end / als hett ich meinen rück-
weg wiederumb durch Polen / vnd
Schlesien genommen / da wir doch
durch Finland / Schweden/ vber die
Ost See / Pommern vnd Schlesien
):(iiii heraus

heraus kommen referirt wird / wie
zu end dieses zubefinden / in Druck
gegeben worden. So hab ich doch
nach meinem geringen vermögen
solches zu augiren vnd zu corrigis
ren vorsest angesehen / Vnd dero
wegen E. Churf: vnd Fürstl. Gna.
vor andern Potentaten außerkoren /
denselben dieses vollkommene vnd
richtige Exemplare aller vnterthei
ligst zu Dediciren / auß folgen
den Ursachen: Allz nemlich / Weil
gnugsam offenbar / daß Ew. Churf.
vnd Fürstl. Gna. denjenigen Perso
nen / so sich in einem vnd andern was
versucht / gebraucht / vñ wol verhalten
haben / mit höchsten gnaden bewogen
sein / vnd denselben gnedigste beförde
rung erzeigen.

So wol auch / weil mein seeliger
Herr GroßVater / M. Martinus
Tectander / so durch Herrn Lutheri
vnd

vnd Philippi seligen promotion /
der ersten einer gewesen / so die reine
Lutherische Religion in E. Churf.
vnd Fürst. Gn. Landen zu Lauenz-
stein / zu Dresden / vnd hernacher zu
Weissen / da er vber 15. Jahr Super-
intendens gewesen / rein vnd vnver-
felscht gepredigt / vnd von E. Churf.
vnd Fürst. Gna. hochlöblichen Vora-
Eltern / hochmiltler gedenckniß / ihm
alle gnedigste beförderung geschehen.

Vnd endlichen / so ist es auch dar-
umb geschehen / daß wenn künfftiger
zeit andere / in Legations oder ande-
rer geschafften halber durch solche ör-
ter verschicket würden / dieselben die
proprietas vnd gelegenheiten der
rer örter / auch mores gentium (an
welchen denn sonderlich viel gelegen /
vnd man auß den historicis so glaub-
würdig / als ab oculato teste nima-
mermehr berichtet werden kan) desto

);(v bessere

ingus

bessere nachrichtung hetten / vnd sich
in dieselben schicken könten.

Ob nun wol dem vorwitzigen
Zoilo (welcher sich wol andere vnd
vornehmer sachen / denn dieses gerin-
ge / jedoch wol gemeinten wercklein
zu cavilitren sich vnterstehet) freim-
der abgelegener Völcker freundschaft
zu suchen / geringschertzig vnd vnnötig
der Christenheit / vorkömpt / vnd bey
vielen durch die hechel gezogen wird /
So ist doch gewiß / daß es ohne hoch-
wichtige vrsachen mit gutem Rath
vnd grossem bedencken ihrer Römif.
Kay May. der gantzen Christenheit
zum besten geschehen / Vnd zweifels
ohne das alte sprichwort / daß ein wei-
ter freund vnd naher feind nicht zus-
verachten sey / gar in gute acht geno-
men worden : auch folgend ohne
mercklichē nutz nicht abgehen werde.
Wie denn gnugsam dartzun vnd be-
zeugen

zeugen die Botschafften so An. 800.
nach Christi geburt an den Groß-
mchtigsten Keyser Carolum Ma-
gnum gelanget. Denn als derselbe
mit grossen freuden vnd frolocken als
les Volcks zum Römischen Keyser
erwehlet/vnd das geschrey von seiner
sieghafften Kriegsmacht in allē Lan-
den vnd grantzten des Römif. Reichs
erschollen/sind derowegen fast von alle
n umbliegenden freinden Völckern
Botschafft zu ihrer Mayest. vnd der
gantzen Christenheit abgefertiget
freundschaft zu suchen ankommen.
Vnd also hat auch hernach der mecht-
tige König in Persien durch köstliche
geschencck ihrer Kay. Mayest. welches
doch seider der zeit bey keinem Kayser
als jetzund geschehen/besuchen lassen.

Weil mir derowegen wissend/das
E. Churf. vnd Fürst. Gn. an solchen
vnd andern dergleichen peregrina-
tionibus

tionibus ein gnedigstes gefallen traagen : Als hab deroselben als meinen gnedigsten Herren ich auch diese meine Kurtze vnd einfeltige form gehorsambst zu dediciren nicht vnterlassen sollen. Vnterthenigst bittend vnd gar nicht zweifelnd / E. Churf. vnd Fürst. Gn. wolle vnd werde diese meine gehorsamste Affection zu gnaden vermercken / Dieselbe vnd mich in Ewer Churf. vnd Fürst. Gn. gnedigsten schutz empfolen sein lassen.

E. Churf. vnd Fürst. Gn.

Gehorsamster

Georgius Tectander.

ODE

audinois

O D E

Ad exornatum virum,
GEORGIVM TECTANDRVM,
civem Budissinensem;

Ad finem S.
IN PEREGRINATIONIS

L A V D E M.

Dignum laude opus est; pectore pro-
Urbes orbe alio visere dissitas; (vido
Et multorum Hominum nosse
Mores, ac idiomata.

Sit sane patrij magnus amor Soli,
Et jucunda domus propria mansio!
Externis tamen à terris
Maius, quod venit, est decus.

TECTANDRO merito gloria non minor
Surgit; Qui peregrinas quoq; pluri-
Lustra vit regiones: ast (mas
Cum discrimine non levi:

Cum KAKASCH, generosus Baro, Cæsaris
Legatus, Sola mutans simul & polos,
Mundum linqueret; haud viso
Regno Regeq; PERSIAE.

Quæ Fortuna & iter, iussaq; qua fide
Orbus fecerit, hæc publica nunc facit,
TECTANDER: Referent illi
Grates pro studio Boni.

Marci Norscheidts V. l. D. Elect Sax.
Commislar. ordinari & supr. Dic-
sterij provincial. Advocati Lip.

Reduci

Reduci ex PERSIA.

GEORGIO TECTANDRO

gratulatur.

Verrice Romanis clypeis gemino Iovis ales
splendet adhuc geminumq; caput latè ar-
miger effert :

Cæsaris Imperium Romani hæc signat utrumq;
Olim quod tenuit, quâ sol oriturq; caditq;
Invicti Iovis, invictiq; insignia Regni (crumq;
Romulidum. Sed proh lacerum caput extat v-
Vellicat Amurathes hæc, quod Papa vellicat illâc.

Inclusus hanc CAESAR noster sarcire ruinam
Cogitat, & magno nitidi cum Rege Orientis
Fœdus amicitie facit, invitatus ab illo
Iam binis vicibus; Baro dum KAKASCHIV
Hermæ

Munus obit; sed nec peregrinus advenit oras,
Illum heu Parca rapit, sociosq; & funere condit.
Regia tu solus TECTANDER lecta subintrat
Persarum, nostrasq; redi modo salvus in oras.
Ergo pendemus merito narrantis ab ore
Fata viri, cursusq; tuos, casusq; tuorum.

Ioach. Tanckius, P. Phil.
& Medic. Doct. & Profess.
publ. Lipsiæ.

EPI-

EPITAPHIUM,
NOBILISSIMI VIRI, DN. STE-
IPHANI KAKASCH à Zalonkemeni.

DACIA me genuit: fovit me PRAGA: tegit nunc.
EXUVIAS PERSIS: Spiritus Astra tenet.
At quod nostrafides AUGUSTO innotuit, & quod
A memori nomen posteritate fero,
Id, pie TECTANDER, soli Tibi debeo. Tu mi
Nunc PRÆCO ce VITAE, qui COMES ante VIAR.

*Hieronymus Megiserus P. C. Casar.
& Acad. Lips. Prof. Elect.*

GRATVLATIO AD
GEORGIUM TECTANDRUM
Iablonensem Boium.

PER mare, per terras, per tot discrimina rerum
lactatum fato quis superesse putet?
A Boijs nempe Elyfios, duosq; salutas
Sauromatas, socijs in via tesqua petis.
Ad Moschos pergis sævos, peragras Scythiamq;:
Sorteq; diversa tum mare Caspium aras.
Privaris domino Legato Cæsaris, ipso
KACHASIO; cuius iussus obire vicem.
Ipsa rapit Libitina alios (res mira) sodales:
Ultimus & subita morte Agelastus obit.
Corpore, mente æger dein Schirl desertus ab ipso
Non cessas captam continuare viam.
Casbino pergis, quæ Regia Perfidis vrbs est:
Propositum haud retrahit febris an hela tuum,
Taurisium tendis fido comitatus Achate
Persa: qui justè nobile nomen habet.
Regia castra petis, divino numine, sospes:
Mediam & Armeniam te peragrarè juvat.
Grata offers Regi Persarum nuncia nostri
Cæsaris; vt frangant hæc Mahomethigenas,
Magni-

Magnificè excepto tibi Perſica munera dantur ;
Tungitur & lateri Perſicus ecce comes.
Induperatori qui Regia foedera firmet ;
Victoris Regis fataq; fauſta ferat.
Ex Aſia Armeniam, patrias rediturus in oras
Transis : tum Gordis te juga non retrahunt.
Moſtica nec Scythicis tardant aſperſima in oris :
Vincit amor patriæ, fidaq; cura tui.
Annun ducabant tum fata ſecunda ſecundum ;
Ad Moſchos, fato te retrahente, redis.
Subſiſtens illic vrgentem carne caballi
Capisti ſevam tum releſare famem.
Tempeſtas hyberna anceps iter ipſa retardat ;
Sed via vi tandem fata benigna capit.
Aſtarchanque redis Moſchorum Principis urbem ;
Excipit & reducem flumine Volga ſuo.
Munera muneribus Perſarum Regis & ipſe
Moſchorum Princeps addit : ovans & abis.
Tum verò & Dux Suecorum Carolus ille
Excipit hoſpicio ; nautica dona refert.
Incluta de reditu quoq; poſt Pomerania gaudet ;
Teq; ducemq; tuum plaudit ad eſſe ſibi.
Quem tandem reducem ſuſcepit Cæſaris aula :
Ex qua debetur Gratia digna tibi.
Poſtera, ſi qua futura, olim mirabitur ætas ;
Te curam atque viam ſuſtinuiſſe gravem.
Vnius hoc opus eſt DOMINI, qui fata viaq; que
Et vitæ ſocijs proſperiora dedit.
Soſpitet hic vitamq; fidemq; : ut tempore longo
Grata ſibi præſtes, commoda multa alijs.

Scripta

M. Melchior Gerlachio P. L.

Scholæ Zittæ, Rectore.

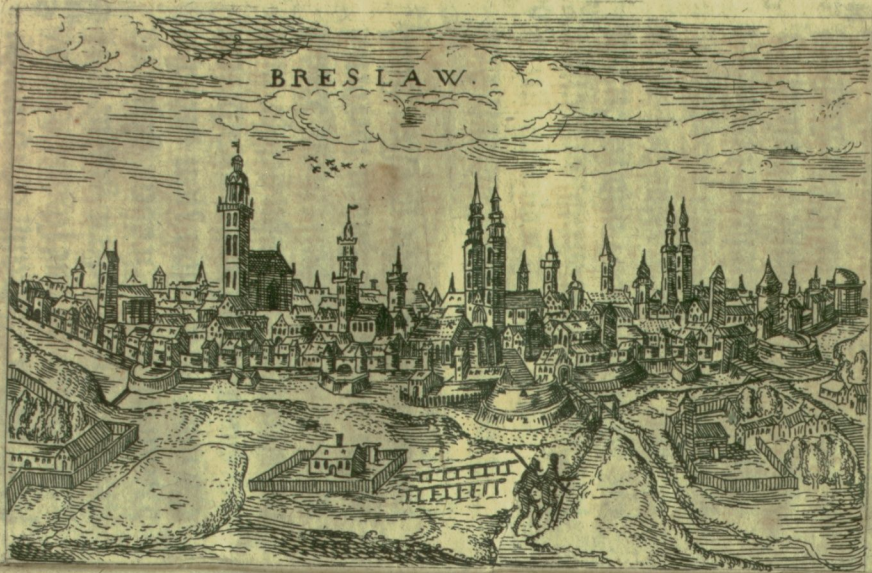
Dem



Hennach die Kö-
mische Kay: auch zu
Hungern vnd Böhme-
men Königl: Mayest:
Vnser aller Gnedigster Kayser/
König vnd Herz / Herz Rudol-
phus der Ander von Gottes gna-
den/2c. Nach gnugsamer ihrer
May: berathschlagung / vor gut
angesehen/ Dem Durchlaucht-
gen mächtigen König vnd Herrn
in Persia Schach Abas auff seine
vor etlichen Jahren / als Anno
1600. Botschafften/ deren einer
Hassan Alabeeg genandt / so ei-
nes alten Persianischen Adels-
chen geschlechts vnd herkomens /
Vnd denn der Andere/ Antonius
Schirle, eines auch fürnemem
U Engli



2^r Englischen Geschlechts gewesen
sind/ allergnedigst zubeantwortet/
ten/ hat dieselbe zuverrichtung des
Wercks gnedigst gewürdiget vnd
ersehen/ Den Edlen vnd G. stren-
gen Herrn Stephanum Kakalch
von Salonkemem/ Vornehmen
Siebenbürgischen vom Adel/
denselben Anno 1602. allergne-
digst abgefertiget: Welcher seine
Reise folgend den 27. Augusti er-
meltes Jahres ins werck gesetzt/
nich Georgium Tectandern
von der Zabel/ vorgehenden 25.
Augusti/ durch beförderung Her-
ren Doctoris Kremers Keyserli-
chen Appellation Rahts zum
Diener angenommen. Vnd ha-
ben also vnsern nechsten weg von
Prag aus durch Silesiam, Polo-
niam, Masoviam, Lituaniam,
vnd albam Russiam genommen/
sind





seind also erstlich auff Schweid-
nitz kómen / so eine schöne Stad /
mit schönen Häusern / gebeudern /
Mauern vnd Gräben gezieret.
Es wird auch allda zum gedeche-
niß eines alten Herzogs Schwert
behalten / welches ohn gesehr vier
Ellen lang / vnd von einem Man
kaum kan auffgehoben werden /
neben auch ein sehr grossen stück
Geschützes.

3
Schweid-
nitz in
Schlesien.

Von diesem orth seind wir den
31. dieses nach Breslaw gerei-
set / so eine grosse Stad / vnd vnter
die fürnembsten vnd schönsten
Städte Deutsches Landes mag
gerechnet werden / den 1. Septem-
ber angelanget / vnd folgend denselben
Tag nach der Delfse / daselbsten
Carolus Fürst zu Münsterberg
residiret / Den 3. Septemb. gen
Wartenberg / da Herr Abraham
A. ij Burg

Breslaw
Hauptstadt
in Schlesien.
Delfse.
Wartenberg.

4 Burggraff Frenherr von Dohna
 residirt/ Vnd eben zumal Rom:
 Kay: Mayest: Gesandter nach
 Moscow gewesen/ welchen Herr
 Stephanus Kakalch ersucht/ vnd
 sich mit ihm der Reisz halber al-
 lerdings vnterredet / auch schrei-
 ben von ihm an des Magni Mo-
 scovia Ducis Cancellarium mit
 genommen.

Welon bis
 ter die Cron
 Polen ge-
 horig
 Chyesta-
 coa ein
 Klein Städt-
 lein darbey
 ein Kloster.

Folgend den 4. Septembris ist
 der Kay. Gesandte zu Welon/ so
 vnter die Cron Polen gehörig /
 Vnd denn hernacher den 5. Sept.
 gen Chyestacoam angelanget /
 daselbsten ein sehr schönes Stiffe
 vnd Kloster / etwa ein viertel meil
 vom erwenten Städtlein liegend/
 geschicht auß vielen orten dahin
 grosse Wallfarth / der Legat die
 Kirch daselbsten besuchet / vnd her-
 nacher den nechsten weg ferner
 nach



nach Crackaw genommen / vnd
den 6. Septemb. daselbsten ange-
langet / Welche die Hauptstadt in
Polen / vnd an dem Wasserfluß
Wixel liegt / da denn die Königli-
che Hoffhaltung / vnd ein schönes
Königliches Schloß etwas auff
dem Berg zimlich fest mit dreyen
Kirchen gebawet ist / Vnter wel-
chen die eine der Thumb / darinnen
300. Canonici / die allezeit vnters-
chiedliche Stunden / Morgens
vnd Abends mit singen verrich-
ten müssen. Der Bischoff dasel-
besten hat Zährlichen vber die
60000. Gronen einzukomen /
die vornembsten Canonici auch
mehrentheils ihre eigene Dörffer
vnd Landgüter. Diese Stadt
Crackaw wird in drey Theil ge-
theilet / das Erste Theil wird Gra-
ckaw / das Andere Casimirus /

S
Crackaw
Polonia
metropo-
lis.

Polonia
metropo-
lis.

Crackaw
Polonia
metropo-
lis.

A 3 von

6 von einem König des Nahmens/
vnd das Dritte Clepardia genen-
net/ In der Schloß oder Thumba
Kirche ist ein ganz Silbernes Al-
tar/ auch S. Stanislai Begrebnisß
vnd rechte Hand in Gold eingea-
fasset/ vnd wird in grosser Reue-
renz vnd andacht allda gehalten.
Voldgendes den 10. Septemb. hat
der Keyserliche Legatus durch
Masoviam, Littaw vnd albam
Russiam zureisen/ von ihrer Kö-
niglichen Würden in Polen / si-
chers Geleit vnd Paß erlanget /
nichts desto minder aber in densel-
ben Landen / wegen der Kriegs-
leute vnd Gosacken / so gleich auß
dem Schwedischen Kriege in Lieff-
land auß vnd eingezogen / auch
Post halber sehr angefochten.
Den 14. Septembris zu Wars-
shaw ankommen/ so die Haupt-
stadt

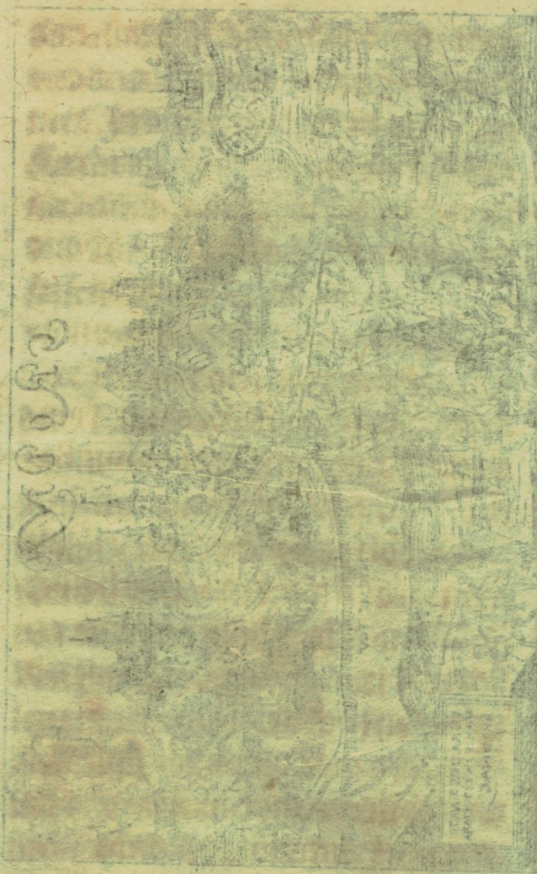
S. Stanislai
Begrebnisß
zu Crackaw
36. meilen
von Bres-
law.

Warschau
Masoviae
metropo-
lis 54. me-
ilen von
Crackaw.

1199

8 12





W. P. R.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK
SACHSEN-ANHALT
MAGDEBURG

1815



stadt in Masovia / ist auch eine
schöne Stadt / vnd nicht vbrig
groß / es ist auch ein schönes Kö-
nigliches Schloß daselbsten / vnd
rinnet der Fluß Weichsel darbey
hart vorüber / da denn eine schöne
von Holz gebawete Brücken / so
sonsten kaum zu finden sein mag.
Von diesem orth sein wir den 20.
Septembris nach Grodna kom-
men / da der König Stephanus Ba-
thori ein schönes Haus an den
Fluß Verezhsch erbawet / Von
dannen auß wir denn Pest halber
grosser gefahr außsehen / vnd et-
lich mahl im Holz ohne Essen vnd
Trincken liegen müssen.

Grodna.

Den 29. Septembris sind wir
zur Wildow ankommen / vnd
zwenmal vnterweges vnter die
Cosacken / so ein schlimmes räu-
brisches Volck ist / gerathen / welche

Wildow
Lithuanix
metropol.
110 meilen
von Cra-
kaw.

A iij mit

8 mit auffgestrichenen Hanen / vnd
geladenen Röhren vns ange-
sprengt / aber nichts (weil wir er-
richtet / daß mein Herr ein Haupt-
man / vnd ins Lager dem Groß-
Santler zugeschickt were) vns
thun dörfen / Weil sie auch des
Königes Paßbrieff / so mein Herr
bey sich gehabt / auffgezaget gese-
hen. Ist ein sehr grosse Stadt /
vnd sie ist von Grackaw 110. meil
weges / Es wird auch in erwenter
Stad Vilna ein fürnem Bistumb
vnd Jeswiter Collegium gefun-
den / vnd der König etliche 1000.
Farttern allda so umb die Stadt
her wohnen / zu halten pflegt / da-
von etliche vns zubeleiten / damit
wir desto sicherer vnd vnghindert
der Gosacken halber fort kommen
vnd passiren möchten / zugeordnet.
Vnd sind also von dannen auff
Moscow

Winstoa.

Moscaw zugereiset/ vnd auff ei-
 ne Stadt so ganz von Holz auff-
 gebawet gewesen/ Winstoa genen-
 net/ kommen/ so auch den Polen
 zugehörig / da denn auch so ein
 schlimmes/ruchlos vnd unbendis-
 ges Volck/das; davon nicht gnug-
 sam mag gesagt werden. Der
 Hauptman oder Staresta daselb-
 sten/ nach dem er vns fragen vnd
 ansprechen lassen/woher wir ko-
 men/vnd wohin wir wolten/ Vnd
 mein Herr ihme zur antwort ge-
 ben lassen / Er were des Röm-
 schen Keyser Abgesandter zu
 dem Gref fürsten nach Moscaw/
 hat man vns verspottet vnd auß-
 gelachet/ meldend / Ob denn der
 Römische Keyser keinen vorneh-
 mern Potentaten / als; eben den
 Moscowitter zum freunde haben
 könte.

U v Vob



Orsa in
alba Ruf-
fia.

Folgenden 6. Octobris ist
der Keyserliche Gesandte mit Got-
tes hülff gen ORSA glücklichen
gelanget / vnd daselbst vom Bay-
woden / mit deme er bekant gewe-
sen / freundlichen empfangen / vnd
gar wol tractiret worden / auch
8. Tage / bis man zuvorn einen
Boten nach Smolenski / so die
erste Moscovitterische Stadt
vnd ein Gränzhauß ist / welcher
den Moscovittern vnser ankunfft
verkündiget / denn man sonst
keinen ohne grosse gefahr vnange-
meldet / vber die Gränz passieren
lesset / verwarten müssen.

Baioua
ein Dorff.

Den 15. Octobris seind wir
von ORSA abgerisct / denselben
Tag 7. Meilen bis zu einem
Dorff Baioua genennet / da wir
pernoctiret verrichtet / Von dan-
nen wir Morgens frühe durch
einen

einen Wald / mit Namen Vata
vnden an einem Fluß/welcher al-
bam Rulsiam (so noch den Po-
len zugehörig) vnd das Musco-
witterische Land scheidet / kom-
men/ auch vonden Reussen dieser
orth Kaniza oder Gramitz genen-
net wird / allda ein Moscawite-
rischer Reutter schnell auff uns
zugeritten / fragend ? Ob des
Römischen Keyfers Botschafft
verhanden were ? Darauff er
nach empfangenem berichte / vom
Kosß gestiegen / vnd wie dics
Volcks arth mit dem Häubt vor
dem Gesandten biß auff die Er-
den gebückt / vnd gegrüßet / nach
diesem vns ein wenig zuverwart-
ten / vnd stille zustehen gebeten/
vnd wiederumb auff sein Kosß ge-
stiegen / vnd schnell dem Wald zu-
geritten. Als wir nun wol eine

gute

LI
Vata ein
Wald der
Polen vnd
Moscowite-
rischen Land
scheide

12 gute Stunde also stille gehalten/
vnd wegen des kalten vnd unge-
stümen Wetters / denn es den
ganzten Tag geregnet vnd ge-
schneiet / zimlich erfroren / vnd der
Gesandte ober solchen verzug
nicht wenig vng gehalten worden /
seind nach diesem 12. Personen /
so köstlich bekleidet / vnd anschn-
liche Leut gewesen / zu vns her ge-
ritten : Auß welchen ihr fünff /
kleine Trummeln am Sattels-
knopff hatten hangen / vnd dar-
auff schlugen : Andere sechs aber
mit dem Mund pfeiffen. Denn
es bey den Muscowittern fast ge-
breuchlich ist / das die Edelleut /
oder sonst tapffere vnd Ritterliche
Personen / wenn sie reitten / solche
Trumeln an die Sättel hencken /
dardurch sie von gemeinen Sol-
daten vnterschieden werden. So
pflegen

pflegen sie auch / wenn sie eilend
 Postiren / mit dem Mund ohn ei-
 nige Instrument zu pfeiffen / also
 hell vnd laut / daß man sie vom
 weiten höret: Welches pfeiffen
 sie von Jugend auff durch langwi-
 rige vbung also erlernen. Als
 nun diese Trummelschlager na-
 hend zu vns kommen / sprangen sie
 bald von Pferden / vnd trat der
 ansehnlichste aus ihnen / so zim-
 lich betagt / vnd an der Kleidung
 ein sehr fürnehmer Mann zu sein
 scheint / näher zu vns / deme der
 Keyf: Legat entgegen gieng / vnd
 als sie noch ein schritt von einan-
 der waren / neiget der Moscovits
 ter sein Haupt gegen der Erden /
 vnd rühret die Erden an mit der
 rechten Hand: Inmassen denn
 auch die andern alle theten / vnd
 grüßeten vns also. Dar auff fra-
 get

Wie wolte
 von dem
 Moscovits
 ter angeno-
 men wor-
 den.

14 g'ter/ wie der Keyf. Pottschaffer
mit Namen hieß: Vnd als er sol-
chs von dem Dolmetscher ver-
standen/sprach er zu vns auff die-
se meinung: Van Stepan/Lan-
ges Leben seye dem Grossen Key-
ser aller Reussen / Boris Fedro-
witzsch d. in Herrn so vieler vnd so
grosser Völcker/Länder vnd Kö-
nigreichen: in dessen Namen der
Rehoda von Smolensko mich
geschickt hat / dich zu bitten / du
wollest fort zu vns herein komen.
Mit dieser Red nam vns der
Moscowitter an. Dem der Keyf.
Legat wieder mit kurzen wortten
antworttet/ daß er derentwegen
so weit gereiset sey/gar nicht nach-
zulassen / biß er mit Gottes hülff
zu dem Durchleuchtigen Groß-
fürsten selbst Personlich möchte
gelangen/ Vnd weil er denn/sage
der

Moscowi-
ter oratio
als in
vns ange-
nommen.

der Herr Legat / durch Gottes
 Gnad glücklich vnd gesund samte
 den seinigen biß dahin gelangt /
 wölle er sich bey ihnen eingestelle
 habē / vnd inen forthin aller gebür
 nach / wo sie ihn hin führen wer
 den / gern folgen / Er erfreue sich
 auch / daß er sie gleichß als gesund
 angetroffen. Darnach fraget er /
 ob der Durchleuchtig Großfürst /
 vnd die Durchleuchtig Großfür
 stin / vnd die Durchleuchtig Jun
 ge Herrschafft noch wol auff we
 ren: Letzlich / ob auch der Wei
 woda gesund wer. Als sie nun
 beyderseits ihr geprång vnd Cere
 monien (deren die Moscowiter
 ober die massen vbel erfahren
 sind) verrichtet / sassen sie wieder
 zu Pferd / vnd wir auff vnser
 Rutschen: Vnd als sie etlich schrit
 fortkommen / theten sie freudens
 schuß

16 schuß auß ihren Köhren: Wie
dem gleichsals auch von vns ge-
schach welches ihnen sehr wolge-
fallen / wie sie vns nach etlichen
Tagen durch den Dolmetscher be-
kant / weil es ein anzeigen gewe-
sen / vnserer sonderlichen freud /
daß wir in des Keyfers (also nen-
nen sie ihren Fürsten) Land we-
ren ankommen. Volgendts seind
wir dieselbige Nacht in dem nech-
sten Dorff geblieben / da sie/
wie obgedacht / auff vnser zu-
kunfft gewartet haben. Mor-
gens fruhe als wir ferter verrü-
cken wollen / hat es so sehr geregnet
vnd untereinander geschneiet / daß
es vberaus gewesen ist / Vnd ha-
ben also in diesem vngestürmen
Wetter (vngeachtet / daß es son-
sten von dem ort an biß in Mos-
caw der bösen Wege vnd Brücken
halber

halber/ deren es vber 600. giebt/
vnd an etlichen orten vber ein mei-
le wegess lang / vnd sehr zerrissen/
daß man allda / wenn es schon
gut wetter ist/ zu reisen vber auß
viel zu schaffen hat/) förder reisen
müssen / Vnd folgendt den 19.
Octobris gen Smolensko/ so zwo
Deutzscher meil wegess von dem
Walde Vata oder Gränitzes da
wir angenommen worden / liegt/
ankommen / so ein grosses weit-
leufftiges / vnd von Holz gebaw-
tes Wesen ist/ Vnd vor 6. Jahren
erst mit einer steinernen Mauren
vmbbringet worden / sehr Volck-
reich / vnd ligt an dem Fluß Neper
oder Borystheneß welcher die stad
in zwey theil theilet. Diese Stad
hat vor zeiten vnter die Cron Po-
len gehoret / vnd ist den Moscowi-
tern zu deß Königes in Polen

17

Smolens-
ko der Mo-
scowiter ers-
te Stadt/
vnd vora-
malß me-
tropolis
albæ Rus-
siæ gewe-
sen.

B

Ste-

8 Stephani Bathori zeiten / zu bester-
tigung des Friedens vnter Polen
vnd Moscovittern eingereumet
worden. In diesem orth haben
wir drey Tage verwarten müssen /
bis vns auff fernere Reiß von
dem Beywoden daselbsten / mit
Namen Kneß Mikita Romano-
vitzsch Trubensko / ein alter
Mann / vnd des Großfürsten
vornembster Rath einer sein soll /
allerley necessaria / als Wagen
vnd Koffe sein zugeschicket vnd
verordnet worden. Als wir nun
nahe an die Stadt kommen / seind
wir wiederumb von etlichen vor-
nehmen vom Adel / deren eine gros-
se zahl zu Ross gewesen / angenom-
men / vnd mit schiessen empfan-
gen / vnd in die Stadt geführet
worden. Es hat auch vnter des-
ren keiner mit vns (ausgenommen
ihres

Der Bey-
wod zu
Smolenski-
ko.

ihrer zweene / so sie Pristauen /
 Curatores vel provisos genen-
 net / vnd auff vns bestellet wor-
 den) kein wort reden dürffen /
 Wiedem wir / vnd andere vor
 vns / diese weiß allwegen in dem
 gantzen Moscovitterischen gebiet
 haben erfahren / vnd halten sie
 gar starck ob dieser gewonheit / als
 ob es ein gesetz sey / daß niemand
 mit den Gesandten oder Bots-
 schafften dürffe reden. Dessen
 ursach vielleicht sein mag / entwe-
 der / daß sie dafür halten / es sey ih-
 rem Großfürsten verkleinerlich /
 so iemand anders mit denen / die
 an ihn abgesandt / wolte sprach
 halten : Oder aber weil sie ihnen
 nicht getrawen zierlich mit densel-
 ben zureden : Oder ja / daß sie
 fürchten / wenn der Botschaffter
 mit vielen dürffte reden / würden
 Bis viel

20 viel ihre heimlichkeiten offenbahr
werden / vnd an Tag kommen.
Als nun der Keyserliche Gesand-
te ober solchen verzug etlich mahl
vnwillig worden / vnd durch den
Curatorem bey den Weywoden
vmb schleinige fortschickung heff-
tig anhalten lassen / hat man vns
letzlichen den 21. Octobris 6. Wa-
gen / vor dem Herrn Gesandten
einen sonderen / die andern aber
darauff wir mit vnser Portatera
zwene vnd zwene auff einem Wa-
gen gefahren / in vnser Losament
geschickt / vor des Herrn Gesand-
ten Wagen 2. Kosse / vor den an-
dern aber vor jedem nur eines / ih-
rem gebrauch nach.

Demnach wir nun von Smo-
lensko abgereiset / hat man vns
zwene Pristauen / neben etlichen
andern

21
andern/ so vns famuliret / vnd
die/was vns vnter weges von nö-
ten gewesen / haben verschaffen
müssen/ auch die Wagen mit al-
ler Proviand/ alsz Bier / Mehl/
vnd Brandtwein / brod/ Fleisch/
vnd Fischen gar wol versehen / zu-
geordnet/ welche vns / damit wir
nur nicht balde nach Moscau
kommen möchten / vergeblich
vmbher geführet / welches mei-
ner meinung nach der Pest hal-
ber/darvor sie sich gefürchtet/weil
wir aus solchen ortten kommen/
gethan haben / Sie aber den Le-
gaten mit Lügen (wie denn die-
ses Volcks/so zu Lügen / betrug/
vnd aller vntugend genaturet/art
vnd eigenschafft ist) persvadiret,
es were ihm vom Großfürsten al-
so befohlen / damit der Herr Ge-
sandte fein bey guter ruhe bliebe/

B iij vnd

vnd mit reissen nicht zu hart vber-
 trieben würde / da wir doch mit
 guter ruhe des Tages 7. meil we-
 ges reissen / aber nicht vber drey
 oder vier verrichtet / Vnd ob wol
 der Herr Legatus diese ihre schlim-
 me außreden vermercket / hat er
 sich dennoch müssen zu frieden ge-
 ben / vnd dasselbe geschehen lassen.
 Es ist aber der ganze weg von
 dannen an bisz nach Moscau gar
 eben / aber an allen orten brücken /
 tieffe sumpffe / Schilff / vnd meh-
 rern theils Wald / auch grosse
 Pfrudeln so halb gefroren / aber
 nicht das es getragen hat / gewe-
 sen / Vnd seind die andere Nacht
 zu einem Kloster Bernhardiener-
 Ordens / darinnen Moscowitteri-
 sche Mönche gewesen / kommen /
 bey diesen wir vber Nacht geher-
 berget / aber gleich zu massen kom-
 men /

men / daß die Mönche in der Kir-
 chen / (so sie gemeiniglich in der
 höhe etliche stoffeln hoch zu bauen
 pflegen) ihre Horas gesungen / ist
 der Keyserliche Gesandte ohn ge-
 sehr hinauff in die Kirche / sein ge-
 bet zu verrichten / gegangen / nicht
 anders vermeinet / es möchte / wie
 bey vns breuchlich / ein jeder wer
 da wolt / hinein gehen. Als ihn
 aber die Mönch gewar worden /
 haben sie ihn zimlich schel ange-
 schawet / vnd so bald sie ihre Cere-
 monien verrichtet / ist derselben ei-
 ner zu ihme kommen / ihn durch
 den Dolmetscher besprechen las-
 sen / was er in ihrer Kirchen zu-
 schaffen / vnd wer im in diesen heil-
 ligen ort zu gehen befohlen o-
 der erlaubet hette / darneben ihn
 fragen lassen / Ob er auch ein
 Creutz an ihme trüge / vnd ein

B iiii Christ

Christ were. Der Keyserliche Legat ihm anmelden lassen / er hette nicht anders vermeinet / die Kirche stünde einem jedern sein gebet darinne zuverrichten frey / vnd ob er gleich kein irdisches oder gemachtes Creutz / jedoch ein geistliches in seinem herzen bey ihm trage / das mit aber der Mönch sehen möchte / daß er auch ein Christ were / hat er ihm ein Guldenes Creutz / so er allezeit hat pflegen am halse zutragen / gezeiget / Als der Mönch dieses gesehen / hat er das Creutz geküßet / sich zu frieden gegeben / vnd den Gesandten vmb ein Allmosen angesprochen / vnd wiederumb abgezogen.

Den 4. Tag hernacher seind wir zu der ersten Stadt in der Moscau / so Darabusa genennet / kommen / allda ein hölzern blochhaus

Darabusa.

hausß ist/ Volgendes zu einem an- 25
dern Städlein Coruo Saymissia Coruo say
missia.
genennet/ das dritte / dahin wir
den 27. Octobris gebracht wor-
den/ ist etwas besser als die an-
dern zwey gewesen/ vnd Borissoua Borissoua.
genennet/ man hat vns aber gar
kein mal auff der ganken Reise in
keine Stadt / sondern allezeit in
den Vorstädten einlosteret / vnd
auß dem Losament vmbherzuge-
hen/ oder vmbzuschwen/ in kein. m
wege nicht vergönnet worden.

Volgend den 29. Octobr. Mofaisko.
seind wir zu Mofaisko / so ein
zimliche grosse Stadt angelange.
Diese wird auff Moscowitterisch
zu S. Nicolaus genennet / weil
dieser Heilig allda für der Stadt
Patron gehalten vnd verehret
wird. Es sollen in der selben Kir-
chen viel wunderzeichen geschehen:

B v

Dars

26 Darumb denn von den benach-
barten grosse Wallfarten dahin
gehalten werden. An diesem orth
mussten wir 6. Tag verharren wi-
der vnsern willen. Denn der
Groszfürst hette allbereit erfah-
ren/dasß die Pestis in der Littaw/
dardurch wir gezogen/ regieret/
auch auß desß Herren Legaten
Schreiben/ so er von Orsa auß/
an seinen Sankler gethan / ver-
standen/ dasß er in Persien werd
reisen / vnd dasß der Keyserliche
Ambasciator an den Moscovi-
ter auch schon auff dem wege sey.
Weil wir nun an diesem ort auff-
gehalten worden/ hat am dritten
Tag der Oberst vnter vnsern weg-
führern/ auß befehlich desß Groß-
fürsten / wie er fürgab / dasß ihme
derselb zugeschrieben/ den Herrn
Legaten/ mit mancherley fragen
examis

27
examiniert: Ersilich / durch was
für Stadt wir in der ganzen Reise
weren durchgezogen: Welche der
Herr Legat vnderholen / wie es an
im selber beschaffen / erzehlet. Vnd
kan dieses wol ein vrsach vnsers
verzugs vnd auffhaltens gewesen
sein: Weil man gewust / daß etli-
che derselbigē Stadt mit der Peste
infiert gewesen. Fürs Ander hat
er ihn gefragt / ob der ander Key-
serliche Gesandter bald würde ko-
men? Warumb es fürnemlich
zu thun sey mit seiner Legation?
Ob er auch Geschenck mit im bringe
vnd wie viel? Da antwortet
ihm der Herr Legat / der Kaiserli-
che Gesandte werde bald da sein /
was er aber zu verrichten / könne
er nicht wissen / denn es sein Lega-
tion gar nichts angehe: Doch
hab er so viel gehört / daß es an-
ders

28 ders nicht denn zu Ehren vnd
freundschaftt angesehen sey. Den
weil der Großfürst in jüngstver-
wichnen Jahren etliche Legaten
bey ihrer Kayf. Mayest: gehabt:
Als hab ihr May. auß tragender
gnedigsten affectio n gegen allen
Christlichen Potentaten/sich wie-
derumb gegen dem Großfürsten
mit einer Botschafft zuerzeigen
nicht vnterlassen wollen. Was
das dritt bilanget/saget er/Were
leichtlich zuerachten / eine solche
ansehnliche Botschafft / von ei-
nem Römischen Keyser werde oh-
ne Geschenck vnd Präsent nicht
ankommen: Ihme zwar hab es
nicht wollen gebüren nachzufra-
gen. Mit dieser runden antwort
war der Muscovitter nicht zum
besten zu frieden. Wiederholet al-
so seine fragen am folgenden Tag
wieder/

wieder/ sonderlich aber forschet er
 fleißig nach / was der Gesandte
 für Præsent würde mitbringen.
 Derhalben denn der Herr Legat
 sich vber ihre Torheit nicht gnug-
 sam kundt verwundern / vnd daß
 sie ihren vnersetzlichen geiz vnd be-
 gierd der Geschenck nicht konten
 verbergen.

Demnach wir nun an gemel-
 tem ort zimlich lang auffgezogen
 worden / ist den 5. Novembris
 die Post wiederumb vom Groß-
 fürsten auß Moscau zuhrück kom-
 men / vnd vns ferner zu verrücken
 anbefohlen / vnd seind volgendes
 den 6. dieses auffgebrochen / vnd
 auff Moscau / so noch 17. Meil-
 wegges von erwentem ort liegt / zu-
 gereiset / vnd den crsten Tag auff
 ein Städtlein Visoua genennet /
 kommen / in welchem ein schönes
 steiner

Visoua.

steinernes Schloß gebawet/auch
 an einem besondern schönen vnd
 lustigen ort liegt/ vnd des jetzigen
 Großfürsten Boris Fedrowitsch
 che er zum Regiment gelanget/
 Sitz vnd Gebiet gewesen / Wel-
 cher zwar nicht von Fürstlichem
 Stam / aber doch sonst eines
 vornemen anschnlichen Adelichen
 geschlechtes ist/ vnd wegen seines
 hohen verstandes vnd geschicklig-
 keit / theils auch / daß ihme das
 glück wol gewolt/ vnd auch einge-
 drungen / zum Großfürsten er-
 wehlet worden / Vnd mehren-
 theils durch folgende mittel / daß
 er seines antecessoris sonst Iuan-
 Basilouitzsch des grossen Tyrann-
 nen Sohn / vnd gar ein einfel-
 tiger frommer Herz Fæder Iua-
 nouitzsch genennet gewesen /
 Schwester geheyrathet / welcher
 ihu

32 angenommen/ vnd von ihnen bis
in vnser Losament/ so alles schön
aufgeputzt vnd zugerichtet gewes-
sen/ beleitet worden/ Vnd ist vns
von danen an gar nicht außzuge-
hen/ oder vns sonsten in der Stad
vmbzusehen gestattet worden/
sondern haben vns verwachen
lassen/ Vnd alles was wir einzu-
kauffen/ oder sonsten nothwendig
bedorfft/ alles in vnser Losament
bringen lassen/ Essen vnd Trin-
cken anlangend / hat man vns
Meet / Bier / Brandtwein /
Fleisch / Brodt / Butter / Eyer /
Nüner vnd andere nothdurfft
vom Großfürsten alles vberflüs-
sig teglich vnser ordinari zugetra-
gen vnd gantz kostfrey gehalten /
das vns gar nichts gemangelt.

In Mo-
scaw bey
dem Groß-
fürsten au-
dienz ge-
habt.

Den 27. Novemb. hernach
hat mein Herr der Keyserl. Legat
bey

EQVES MOSCOVITICVS.

MOSCOBITA SIVE MUSCVS



EDNEVIOLOMILICNA.

MICROSCOPICUM.

EDNEVIOLOMILICNA.

MICROSCOPICUM.

EDNEVIOLOMILICNA.

MICROSCOPICUM.



bey dem Großfürsten Boris Foe-
drowitz gnedige audienz gehabt/
deme man Morgens gar frühe
9. schöne Koffe / so sehr wol ge-
putzt gewesen / ins Losament
bracht / vnter deren das eine mit
einer köselichen Satteldeck von
rothen Sammet vnd Gold gesit-
cket / das zeug alles mit Silber be-
schlagen / vnd mit Edelgestein ver-
setzt gewesen / die andern Koffe
aber / darauff wir geritten / etwas
ringer / doch auch herlich gepuzt
gewesen. Zwo Stunden ohne ge-
fahr hernacher / ist vnser Provisor /
ein vornnehmer ansehnlicher alter
Mann / in ansehnlicher schöner
Kleidung / neben andern etlichen
vornemen Moscowitterische vom
Adel / in auch ansehnlichen Klei-
dern / vnd wolgeputzten Koffen / so
vorw Hoff gehalten / zu vns kom-
men /

men/ vnd ens abgeholt / vnd bis
 in des Großfürsten Palatium
 geleitet / Welches mit Tapeten
 vnd herrlichen schönen gemälden/
 auch auff der rechten seiten auff
 einem hohen Credenz Tisch so viel
 Gölde vnd Silbern Geschirz /
 auch so groß daß nicht davon zu
 sagen ist / zubereitet gewesen / Als
 wir zum Schloß eingeritten / hat
 man eine grosse Glock / so gar nie-
 drig / vnd ober 15. Ellen hoch nicht
 von der Erden erhaben / vnd mit
 ten im Schloßhoff gewesen / ge-
 leitet / vnd seind auff beyden sei-
 ten von vnserm Losament an / bis
 auffs Palatium Muskatierer mit
 geladenen Röhren gestanden / Als
 wir nun alle miteinander in die
 Audienz Stuben kommen / ist
 der Thüren oder eingange gegen
 ober der Thronus gleich in der
 mitte /

mitte/ neben auch einem andern
 zugerichteten Stuel / so auff der
 Lincken seitten / vnd mit vier stas
 feln erhöhet gewesen / Darauff
 der Großfürst mit seinem Sohne
 in seiner Majestet mit einer gülden
 nen Krone / Guldernen stück bis
 auff die Füß/vnd in seiner Hand
 einen schwarzen Stab mit gu
 tem Golde beschlagen / gleichsam
 einem Tzackan gehalten / sein
 Sohn auch in einem sprenglich
 tem Kleide/wie mit einer Luchsen
 haut bekleidet gessen / auff jeder
 scitten sind zwene Heyducken mit
 ihren Parten vnd weissen ange
 thanen Kleidern gestanden / vnd
 den ringes ombher die vornemb
 sten Räthe / so auch alle in köstli
 chen Kleidern vnd schwarzen
 Suchsmützen gessen / Nachdem
 nun der Keyserliche Gesandre seine

Der Sohn
 wird Foes
 der Boris
 wisch ge
 nennet.

S ij gebür

36 gebürliche Reuerentz den Groß-
fürsten gethan / vnd die Keyserli-
chen Gredentzschreiben vberant-
worttet / vnd außgeredet / Ist der
Großfürst auffgestanden / vnd ge-
fragt / Wie es dem Großmechtigē
Röm. Keyser Rudolpho / so wol
auch dero löblichen Herren brüder
gienge / vnd ob dieselben auch noch
in vollkommener gesundheit we-
ren? Darauff der Legat geant-
worttet / daß ihre Kay. Mayest.
noch Gott lob frisch vnd gesund
werden / Ebener massen hat der
junge Fürst auch gefragt / vnd al-
so vns wiederumb von sich gelas-
sen. Nach allem diesem / sind
wir in voriger gestalt biß in vnser
Losament widerumb begleitet
worden. Kurz vnd nicht eine
Stunde nach diesem / sind vber
100. Personen mit Speisen vnd
aller

100
100
100
100
100

100

100



allerley Franck von des Großfür-
 sten Taffel kommen/ vnd vns die-
 selben in des Großfürsten Nah-
 men verchret / vnd sein folgendes
 gar wol gehalten worden / Vnd
 haben nach der Audientz vier Wo-
 chen lang allda verwartten müs-
 sen/ da denn mein Herz sich auff
 vorstehende Persianische Reiß ge-
 rüstet/ vns kleiden lassen/ vnd noch
 andere drey Diener angenommen/
 vnter welchen einer ein Organist
 so sein eigen Regal gehabt/ gewes-
 sen/ welches nach meines Herren
 vnd des Organisten Tode ich ne-
 ben 7. Zimmer Hobeln vnd etlich
 andern stücken dem Könige in
 Persia/ weil er derselben allbereit
 erinnert gewesen/ vngeachtet ich
 dieselben nach meines Herren be-
 vehlich / vnd in mangel zehrung
 gerne verkaufft hette / solche

§ ij

aber

aber mir zuverkauffen von mei-
nem Provisore wiederrathen
worden / zugestellet / so ihme son-
derlich das Regal / darauff er
zwar sine arte gespiet / gar an-
genem gewesen / Vnd jetziger Ges-
sandter Erwer Maiestet zweifels
ohne dar für dancken wird / etc.

Descriptio
vrbi. Mo-
scovia.

Was nun ferner die Stadt
Moscow antreffen thut / ist diesel-
be sehr groß / vberausß Volckreich /
vnd wie man vns berichtet / in die
5000000. Mann darinnen
können anffgebracht werden / vnd
fast keiner Stadt Teutsches Lan-
des zuvergleichen. Begreiffte in
der runde vier Deutsche meilwe-
ges / drensach / Erstlichen mit ei-
nem starcken hölzernen geschlosse-
nen Bollwerck / so in die 15. Ellen
hoch ringes vmbher / vnd theilet
dasselbe





Dasselbe der Fluß Moschaw / von welchem die Stadt den Nahmen hat / an zweyen ortten von einander. Die andere vnd mittlere Stadt ist mit einer zimlichen starken Mauren / Vnd zum dritten das Königliche Schloß / so mitten im Centro auch mit einer besondern Mauren vnd tieffen Wasser graben vmbfangen / man findet in erweiter Stadt vber 1500. Kirchen vnd Klöster / vnter welchen zwo im Schloß sehr herrlich / darinnen die Moscowitterischen vhralten Großfürsten begraben liegen / erbarwet mit 7. Thürmen so schöne ganz vergüldete dächer / so etliche Tonnen Goldes kosten / auch schöne grosse Glocken / vnter deren eine / so die zu Erffurt an größe vnd klange gar weit vbertreffen thut. Vor dem Schloß

iiii

S iij

thor



40 thor auffm platz / liegen zwey gro-
ße stück Geschützes / daß ein Man
mit geringer mühe hienein kriechen
möchte / Die Häuser vnd
Gebäuder sind alles mehren
theils hölzern / vnd vnformlich /
nicht wie bey vns nahe bey einan-
der / vnd in den Stuben wehren
theils mit rauchöfen / vnd ohne
Glasfenster erbarwet.

00 Dieses Landes Moscow des
ren fruchbarkeit vnd eigenschafft
ferner anlangend / ist dasselbe ein
püchichts / mehren theils wildes
wüstes vnd sumpffichts Land /
wie auch vor erwehnt / voller brü-
cken vnd Morast / vnd also ver-
schlossen / daß ohne des Großfür-
sten zulassen oder Paß heimlich
heraus zukommen oder zu entrin-
nen / auch hienein zukommen vn-
möglich ist / Winters zeit vn-
mensch

menshliche kälte vnd tieffer schnee. 41
Von Früchten/ Obst/ Wein vnd
sonsten/ giebt es gar wenig vnd
nichts / außgenommen von äpf-
feln in der Stadt Moscau/ so von
den Deutschen hinein gezeuget
worden / sind aber gar selzam /
Gedreidicht / als Habern / Ger-
sten/ Weitzen / haben sie biswei-
len einen vberfluß/ vnd wenn das
selbe ein Jahr nicht gereth/ ist sol-
cher hunger vnter den Moleis/
wie denn jetzund zu vnser zeit etli-
che viel tausend Personen / vnd
vmb die Stad Moscau hungers
gestorben / daß fast vngleublich /
vnd wie wir gewissen bericht be-
kommen/ daß in der Stadt zu vn-
terschiedenen mahlen bey den Be-
ckern Kuchen/ die sie Pirogen nen-
nen/ vnd fast auff die art / wie wir
die Pfankuchen bey vns zubacken
S v pflegen/

An. 1655.
Großer
hunger in
Moscau.

42 pflegen / g. kaufft worden sind / da
rin sie sonnen allerley Fleisch zu
backen / an stat desselben Men
schenfleisch / vnd die gestorbenen
Menschen gestolen / die zu stücken
gehawt / gefressen / oder also mit
verkauft haben / Wie denn ihrer
sehr viel / als es außkommen / de
rentwegen sind gerechtfertiget
worden / Haben auch andere un
reine Thier / als Hund vnd Ka
hen (welches fast ungleublich /
aber gewiß vnd warhafftig ist)
vor grossen hunger fressen müs
sen / Auffm Land ist auch gar nie
mand sicher gewesen / wie wir den
selbsten / als wir gereiset / ober auß
viel hübscher Dörffer gar wüßt
ohne Leute / so alle hungers gestor
ben / Vnd die nicht gestorben / von
den Strassenräubern ombge
bracht worden / gefunden / vnd
fönte

könte gar viel mehr darvon ge-
schrieben werden. Sonsten ist
dieses ein grosses vnd weites
Land / vnd erstreckt sich mit dem
Tartarischen Seremiphischen vnd
Nogaischen Ländern / so der Mos-
cowitter ein theils an sich bracht /
in die 550. Teutzscher meilen in
die läng bis an das Caspisch oder
Hyrcanisch Meer / vnd seitte der
halb vsq; ad montes Gordcos ,
aber gar wüst / wenig Städ / vnd
nichts anders denn Wildniß /
denn man vnter 20. oder 30. meil
weges / auch in Nogai vnter drey
hundert meilen nicht eine Stadt
oder Dorff / außgenommen dreyer
Gränzhäuser / so die Moscowit-
ter in Nogai an dem Fluß Volga
zur Wehre vor die Tarttern / wie
hernach folgen wird / erbauet / fin-
den mag.

Die

Die Religion vnd Gottes-
 dienst der Moscovitter/davon zu
 melden/so viel ich erfahren / wol-
 len dieselben vnd so ihrer Religion
 beypflichten/vor die rechtschaffe-
 nen vnd besten Christen gehalten
 werden / vns aber gar nicht vor
 Christen erkennen/sondern heissen
 vns schlechtesweg Paganos, ist so
 viel als ein Vnchrist / da doch sie
 selber/so böse Epicurische/ruchlo-
 se, betrüglische vnd lügenhaffige
 Leute sein/dasß davon nicht gnug-
 sam zuschreiben ist / wie wir denn
 ein ganz halb Jahr mit der that
 vnter ihnen gnugsam erfahren /
 auch meines erachtens nach ein
 ort/da Hurerey/Vnzucht vnd an-
 dere böse Laster im schwange ge-
 hen/in der Welt kaum mag ge-
 funden werden / Sie halten
 nichts von den Zehen Geboten/so
 viel

viel als ich hab versichen können/
 straffen der selben verbrecher auch
 wenig/ vnd wird ein Todtschläger
 vnd ander verbrecher nach begangener
 vbelthat ein Jahr zwey oder
 drey mit dem gefengniß gestrafft/
 vnd nach dessen erledigung ist er
 erger als vorhin: sonst aber
 sind sie rechte leibeigene Knechte/
 Vnd wenn sich einer an seinem
 Herrn vergreiffet oder straffeltig
 wird/ mag er ihn tödten oder was
 den Herrn geliebet mit ihm ma-
 chen / Sie nennen sich Pauliner/
 vnd haben wie ich vernemen kan/
 Græcam fidem corruptam. Ihre
 Tempel vnd Kirchen bauen sie
 alles in die höhe/ wie vornen ange-
 zogen/ vnd fast auff die Türck: we-
 art/ mit fünff oder dreyen runden
 Thürmen/ auff denselben grosse
 dreyfache Creutz/ mit welchen sie
 die

46 die H. Dreyfaltigkeit andeuten /
für denen Creutzigen sie sich / vnd
schlagen oder biegen den Kopff /
wenn sie vor deren einer vorüber
geh'n / brauchē sehr viel Glocken /
die sie den gar auff ein andere art /
als sonst bey vns breuchlichen /
leuten / schlagen mit dem klöppel
bald an eine / bald an die andere /
In ermelten Kirchen haben sie
keine Stüle vnd Bencke / sondern
ringes vmbher in der höhe vmb
die Kirche einen gedeckten vmb-
gang / vnd die Kirch mit kleinen
vnd vielen engen fensterlein / oder
stehender thüren gegen ober / oder
gucken außserhalb durch die Fen-
ster hienein / Creutzigen sich vnd
thun ihr Gebet also. Was vor-
nehme Leute sein / kauffen ihre ei-
gene Götzen in die Kirch / zieren
di. selbe vnd behengen sie mit sol-
chen

chen gemahlten Täßlein / bestez
 cken dieselben mit Liechtern / vnd
 zünden offte Hausz vnd Hoff mit
 an / gleicher gestalt hat auch ein je-
 der Hausz wirt / er sey arm oder
 reich seinen eigenen Abgott also
 abgemahlt auff einem Täßlein in
 ihren Häusern hinder dem Tisch
 hangen / vnd seind diese / S. Nico-
 laus, Basilius, die vier Erzengel /
 vnd andere mehr / deren vnzählich
 sind die sie anbeten / achten diesel-
 ben / wenn sie geweiht werden / so
 hoch / als wenn es die lebendigen
 Personen weren / vnd kan ihm als
 so ein jeder einen eigenen Gott / de-
 ren sie vnzählich viel auff dem
 Marckte feil haben / kauffen / Wenn
 sie auch in eine Stuben kommen /
 haben sie den gebrauch / ehe sie
 grüssen / creutzigen v̄ i biegen den
 Kopff dreymal / vnd sprechen mit
 diesen

Den 1 Dec
 cemb. An.
 1602. als
 wir antoma
 men in
 Mosca. v/
 ober 100.
 Häuser ab-
 gebrunnen/
 so sie mit
 Wachstz
 echtern vnd
 ernenen
 Täßlein
 angezün-
 det.

48 diesen worten / Hospodi promi-
lui mne grechni, ist so viel als
Gott sey mir Sündler gnedig / das
ist ihr gantzes Gebet das sie könn-
en / vnd wissen sonsten gar we-
nig zu beten. Es darff sich auch
vnter ihnen niemand vnterstehen /
wenn er melter Bilder eines von
der Wand fiele / dasselbe auffzuhe-
ben / sondern es muß erst vom
Priester auff's newe eingeweihet
vnd auffgehoben werden / welches
vns denn ober die massen seltsam
vorkommen ist / wie wir denn off-
ters gesehen / wenn wir dieselben
angriffien / sie es durchaus / wenn
sie es gesehen / nicht zugeben wol-
len / mit vermeldung / daß es gros-
se Sünde were. Es wird auch
bey ihnen keiner für einen Chri-
steng halten / er habe denn ein
Eulbarnes / Guldernes / oder ein
armer

49
armer Man ein Messings Creutz
darauff etliche Moscowitterische
wort außgegraben stehen / am
halse tragen.

Ihre Priester vnd Pfaffen
studieren gar nichts / vnd seind
auch sonst die studia bey ihnen
gar nicht im brauch / alsz wie bey
vns / sind grobe vngeschickte Leut /
dürffen wol sagen / dasz durch die
Studia bey vns Teutzschen / so viel
vnd mancherley Religionen vnd
Abgötterey herrühren / vnd wenn
dieselben schreiben vnd lesen kön-
nen / sind sie zu Priestern vnd welt-
lichen Regimentern geschickt ge-
nungsam / Es wird bey ihnen gar
nichts gepredigt / sondern singen
vnd plappern Davids Psalte-
rium / doch auch verstümmelt /
auff ihre sprach / vnd sonst an-
dere Moscowitterische Gesänge
D mehr.

50 mehr. Die Priester werden auch nicht ehe confirmiret, es habe denn zuvor derselben einer sein Ehelich Weib/ Nach den Worten Pauli/ Ein Bischoff soll sein eines Weibes Mann / Verkehren also die wort/ vnd lassen keinem Geistlichen die andere/auch einem gemeinen Manne die dritte Ehe nicht zu/ sondern es muß ein Priester nach absterbung seines Weibes in ein Kloster wandern vnd Penitenz thun / für des Großfürsten vnd des ganzen Landes wolfarth beten/ wie es aber von manchem geschicht/ weiß Gott allein/ vnd muß in solchem stande bis an sein Ende verharren. Wiedersumb geschicht es auch/ daß so ein gemeiner Man / oder er sey gleich wer er wil/ so der Religion zugeschan/vnter ihnen etwan mit schulden

den

den verhaufftet were/ oder auch im
 Ehestande bey seinem Weibe
 nicht bleiben wolle / vnd lieffe in
 ein Kloster/ so wird er aller deren
 frey vnd ledig / vnd wird solches
 noch für eine heiligkeit gerühmt/
 Er hette alles verlassen / vmb
 Christi willen / Vnd was solcher
 schwencke/derer viel könten ange-
 zogen werden / mehr sind / wird
 derselbe also loß gesprochen / vnd
 gehet kein recht weiter ober ihn /
 allein / daß er sich hinförder die
 zeit seines Lebens nicht wieder
 umb auß dem Stande loßwir-
 tken kan / vnd muß sich von der
 zeit an/das Fleisch zu essen (wel-
 ches denn ihre vornembste heilig-
 keit ist / Gott geb sie leben sonst
 wie sie wollen) sich/ wie sie denn
 vorgeben/ gantzlich eussern vund
 verzeihen / vnd andern Klosterli-
 chen

D i j chen



chen gebrauch vnd saktionen ge-
 mess nach leben. Da aber einer
 dieses verbot breche/ hielt man in
 für den ergsten Todsünder / vnd
 wird von den darzu verordneten
 andern Mönche vbel geschlagen
 vñ gesteuget. Desgleichen auch
 das gemeine Volck also hart ober-
 irem fasten halten/ dasz sie nicht
 viel geldes nemen/ Ja ich glaube
 wenn einem das Leben mit Fleisch
 könnte gerettet werden/ dürfften sie
 an Mittwoch vnd Frentag nichts
 von Fleisch/ Butter vnd Käse es-
 sen. Oben erzehlte ihre Priester
 mag man an nichts anders vor
 andern gemeinen Leuten vnters-
 scheiden vnd erkennen / alsz an ih-
 ren Hüten/ langen haaren/ die sie
 nach der Weihung nicht dürfften
 abnemen/ sondern gar lang wach-
 sen lassen / Vnd denn an ihren
 Stäben/

Stäben/die sie allzeit wo sie gehen
 mit sich tragen/ vnd dürffen gar
 keiner andern Wehr sich gebrau-
 chen. Sie haben auch ihren ei-
 genen Pabst/den sie Patriarcham
 nennen/ in der Stadt Moscatw/
 welchen die Moscowitter gar ein-
 gesperrret/ vnd wie für einen Gott
 halten/ Vnd darff sich derselbe
 des Jahres nicht mehr alsz drey-
 mal an einem bestimbten orte/ da
 er an vornehmen Fest Tagen
 Messe helt/ sehen lassen / Vnd
 ist am selben Tage so ein zulauff/
 daß nicht davon zu sagen/ vnd ein
 jeders daß ihn gesehen/ nicht an-
 ders vermeinet / er habe nun das
 ganze Jahr Ablass aller seiner
 Sünden. Gleicher gestalt ha-
 ben sie 4 Metropolitans an vnter-
 schiedenen orten / so sie auff die
 vier Euangelisten deuten / auch

D iij

ihre

54 ihre Bischoffe / Erzbischoffe /
Nonnen vnd andere Orden mehr.
Ihre Kinder Tauff anlangend /
teuffen sie ihre Kinder nicht in der
Kirchen / sondern im fließenden
Wasser / Daher sie das Exempel
von Christo / wie er von Johanne
im Jordan getaufft worden / an
ziehen / nach gehaltenen Tauff
aber / schmieret vnd salbet der Pri-
ester das Kind eben als wie im
Pabsthumb geschicht / Vnd der
Mann so des Kindes Pate ist /
verehret dem Kinde an stadt des
Paten geldes / ein Silbernes /
Göldenes oder Messings Creutz /
demnach er reich ist / die man den
als bald auff dem Marckt ge-
macht zu kauffen findet / vnd gra-
tuliret gleich dem Kinde damit /
dass es nun sein Christenthumb
vnd Tauffe erlanget / vnd muß
das

das Kind/wie vorgemelt/diezeit
seines Lebens allzeit ein Creutz
am halse tragen / Vnd halten es
derwegen dafür / weil wir keine
Creutz tragen/das wir nicht recht
getaufft sein / Lassen auch nicht
zu/das sich die vnserigen einer mit
den ihrigen in heyrathung einlas-
se/ er sey denn zum andermal ge-
taufft/ vnd ihrer Gauckeley vnd
Göhendensie beypflichte. Ebe-
ner massen gebrauchen sie sich
auch in iren Ehe vnd heyratungs-
sachen solcher Ceremonien / Vnd
geschicht nicht/das ein Junger ge-
sell zu einer Jungfrawen/mit der-
selben zu reden/ oder auch bey der-
selben sich selbst zu erwerben /
oder wie bey vns breuchlichen in
einem Convivio mit derselben
lustig vnd guter dinge zu sein /
kommen kan/ Nein / sondern die

Handwritten marginal notes in a cursive script, likely a later hand or a different dialect, running vertically down the right side of the page.

56 heyrathung wird ganz vnd gar
durch die Eltern oder nechste
freunde gestiftet / Der Breutigam bekömpt die Jungfraw auch
nicht eher zu sehen / er habe sich
denn zuvor wol vnd hart verbürget / so fern er die Ehe nicht hielte /
er eine genandte Summa Geldes zu erlegen schuldig ist / vnd
müssen die Kinder also gar den Eltern / was dieselben ihnen freyen /
gehorsamen. Wenn er sich nun
gnugsam verbunden / alsz denn
wird die Braut zu ihm geführet /
vnd in beysein seiner vnd ihrer der
Braut freundschafft ihme gleich
vertrawet vnd an die hand gegeben / sie gefalle ihm hernacher
oder gefalle ihm nicht / vnd wird
folgendts blindt mit einem Seidenen Tuche verhangen / von zweien
vornehmen Weibes Personen
auf

Die No-
sewitter-
schen Wei-
bespersonē
haben ihre
Convivia
gar allein
vntereinan-
der / vnd
kömpt kein
Mansbild
vnter sie /
es ist auch
bey ihnen ei-
ne grosse
schande /
wenn ein
Jungerge-
sell mit ei-
ner Jung-
fraw reden
solt.

auff beyderseits freundschaft zur
Kirchen geführet/ vnd denn vom
Priester zusammen gegeben. Es
werden auch offters die Kinder
(sonderlich die vermögend) gar zu
zeitlich im 9. oder 10. Jahre/ vnd
selten wie bey vns im zwanzig-
sten vnd mehrten Jahren verheyra-
tet / welches auch zu verwundern
ist/ vnt wol nicht sein kan/ daß sol-
che Kinder / was der Ehestand
auff sich hat / wissen sollen / vnd
spielen also darmit. Die reichen
vom Adel/ oder sonsten vornehme
Leute halten ihre Weiber gar ver-
borgen in einem eigenen Zimmer/
vnd dürffen gar wenig außgehen/
es darff sich auch das Weib/ wenn
der Man jemand bey sich hat / es
were auch gleich sein leiblicher
Bruder/ nicht sehen lassen / viel
weniger mit jemandes frembden
D o reden/

58 reden / sondern werden eingesperret wie ein Vogel ins gebauer.

Wie die
Moscowiter
ihre todte
zur Erden
bestatten.

Ihre todten Körper / bestatten sie dieselben auch mit vielen Ceremonien / grossen heulen vnd geschrey zur Erden / darzu sie den kleine Buben brauchen / so der Leichen nachlauffen / vnd je mehr vnd sehrer die schreyen / je vornehmer vnd ehrlicher das Begrebnis bey ihnen sein soll.

Der Moscowitter
Mores vnd
Sitten.

Was nun ferner ihre Mores vnd Sitten anlangend / auch im Essen vnd Trincken / sind die Moscowitter Viehische grobe / vnd vngeschliffene Leute / essen gar gemeinlich ohne Teller vnd Messer / greiffen mit blossen Fäusten in die Speisen. Zum Franck brauchen sie mehrentheils Meer vnd Brandtwein / sind vntreue vnd vber die massen fortelhaftige Leute /

Leute/ Da sie doch sonst für die
besten Christen wollen gescholten
werden/ vnd können nicht leiden/
daß man ihnen ein ander Land
oder Nation vorziehe.

56

Demnach wir nun ohne ge-
fahr/ vier Wochen lang in Mos-
scaw verwarttet / vnd folgendes
den 7. Decembris (da man uns
denn wie im anfang durch 100.
Personen mit allerley Speiß vnd
Tranck in des Großfürsten Na-
men zum andernmahl verehret)
ferner auff Cassan zugereiset / so
die Hauptstadt in Ceremilsia der
Tarttern / vnd 200. Teutscher
meilen von Mosscaw ligt/ vnd ist
so viel als 1000. Moscovitteri-
schen Werst oder Welsch meilen/
sind wir vns erste auff eine Stadt
Blodimir genennet / kommen/
Diese Stadt ist auch zimlich
groß/

Blodimir

groß / welche die Mosci vor eine
 vhralte vnd auch vornehme Stad
 ihres Landes halten / vnd hat ih-
 ren Namen / wie sie vorgeben / von
 einem Könige so Blodiemier ge-
 nennet / (ist ein Moscovitteri-
 scher Tauff Name) vnd allda be-
 graben liegt / bekommen / Liegt an
 einem sondern schönen vnd lusti-
 gen ort / vnd hart an dem schönen
 Fluß vnd Schiffreichen Wasser
 Volga / so an diesem ort in die ze-
 hen klafftern tieff / vnd ein groß
 viertelweges breit / vnd von danen
 an bis ins Caspisch Meer schiff-
 reich ist / giebt von Fischen / Wil-
 pret / vnd anderer notturfft ein
 grossen oberfluß / vnd wol würdig
 zu loben ist / vnd liegt 10. Tagreis
 von Moscau. Von dannen an
 sind wir ferner gereiset / vnd gleich
 im Advent auff eine andere Stad
 Muron

Murum genennet/ an dem Fluß 61
ORA liegend/kommen/vnd mag
dieser Fluß nicht vnformlichen Murum
an dem
Fluß Ora.
der Elben allhier in Deuschland
vergleichen werden / rinnet ein
Meilweges von der Stadt in ob-
gedachtenfluß Volga, vnd ist fast
der halbe weg von Moscau vnd
Cassan. Von Muram sind
wir weiter auff eine zimliche gros-
se Stadt Nisna oder klein Nau-
gart so hart an den Ceremissi- Ceremissia
das Tartar-
ische Land
schen Tartarischen Gränzen
ligt/kommen/ Vnd von dannen
in das Land Ceremissia / welches
ein oberauß vnheimliches / wil-
des / puschiches vnd lauter No-
rastichts Land ist / da man von
Speiß/herberg/ vnd andere not-
turfft gar nichts bekommen kan/
sondern alles was man bedarff/
mit sich führen / vnd vnter weges
im

62 im Walde sein herbrige auff-
geschlagen muß. Man findet auch
gar kein Dorff / außgenommen
hin vnd wieder eine Tartarische
Hütten. Diese Tarttern zeugen
wenig Getreidichs / vnd haben
wenig Ackerbau / sondern erhal-
ten sich mehrentheils von ihrem
Ross vnd Schaffs fleisch / deren sie
eine grosse menge haben / jedoch
zeugen sie / vnd haben mehr acker-
bau als die Nogaischen Tart-
tern / die gar von keinem Brodt
wissen / von welchen hernacher
mit mehren meldung geschicht /
Vnd were alldar vnmöglich zu
Lande fortzukommen / wenn dies-
ses Land nicht ringes vmbher mit
Moscowittern ombfangen / vnd
vnter derselben gewalt bracht
worden were / Man muß auch
diese Völcker / wenn sie etwas thun
sollen /

sollen/ mit zwang vnd streichen
 zur arbeit zwingen/ vnd sind we-
 nig anders als das vnwendige
 Viehe. Als wir nu mit nit zimli-
 cher mühe vnd grosser verwunde-
 rung durch dieses Land gereiset /
 sind wir endlich wiederumb in ei-
 ne Moscovitterische Stadt
 Schvviasko genennet/ vnd dann
 den 22. Decembris am heiligen
 Christabend zu Cassan / so eine
 zimliche grosse Stadt/ vnd in der
 gröesse der Stadt Breslaw gar
 wol zuvergleichen/ vnd ohngefahr
 vor 30. Jahren von dem Tyran-
 nen dem Großfürsten Iuano Ba-
 silovitzsch eingenommen/ vnd vn-
 ter das Moscoviticum Regnum
 gebracht worden / Ist aber alles
 von Holz auffgebawet / vnd rin-
 ges vmbher mit einem hölzernen
 Bollwerck vmbgeschlossen / ange-
 wesen
 langer/

langet / Es liegt in dieser Stadt
 ein feines Schloß / welches er-
 wenter Iuan Basilovitzsch nach
 dem ers einbekommen / hat bauen
 vnd mit einer doppelten Mauern
 auff einen zimlichen Berg / da
 auff einer seitten der Fluß Cassan,
 von welchem die Stad ihren Na-
 men hat / vnd ein Meil weg es da-
 von in den Fluß Volga rinnet/
 vmbbringen lassen / daselbsten wir
 den gantzen Winter biß auff den
 11. May haben verbleiben müs-
 sen / denn man alldar der Tart-
 tern halber / so wol auch daß vn-
 ter 300. Meilen nicht mehr als 3.
 Städlein an dem Fluß Volga
 erbarwet / anzutreffen sein / zu Lan-
 de gar nicht fort zukommen ist.
 Gedachten 11. May sind wir
 auff dem Fluß Volga neben etli-
 chen sibenzig Moscowitterischen
 Schiffen

Den 11
 May auff
 Astarcam
 auff dem
 Fluß Volga
 neben 70.

Schiffen nach Astarcan / so die
 Hauptstadt in Rogai ist / vnd 300
 Meilen von Cassan ligt / zugefah-
 ren / mehren theils Tag vnd
 Nacht fortgefahren / vnd den 16.
 dieses nach Samara / so das erste
 gränzhauß ist / ankommen / Den
 21. May gen Saratha / auch ein
 Gränzhauß / vnd ohn gesehr 150.
 Deutscher meilen von Cassan li-
 get / Vnd denn den 23. May auff
 das dritte Gränzhauß Zaritzo-
 na genennet / Vnd endlich den 27.
 May in deme wir Tag vnd nacht
 gereiset / zu Astarcan / Gott lob /
 glücklichen angelanget / da wir
 denn auch ober zwey Monat / (ob
 zwar nicht mit geringer vngele-
 genheit vnd beschwerden / biß die
 Schiff vnd andere Notdurfft zur
 Schiffarth zubereitet worden /
 doch auff des Großfürsten Vn-
 E kosten

Moscovita-
 terischen
 Schiffe / so
 Proviand
 geführet/
 gefahren.

Den 16.
 gen Samara
 ein Gränzhauß anto-
 men.

Den 21.
 dieses gen
 Sarata / so
 ohn gesehr
 150. millia
 aria von
 Cassan ligt

Den 23.
 May gen
 Zarizona
 70. meilen
 von Astar-
 can / tou-
 men.

66 Kosten haben verwarten müssen.
Diese Stadt Astarcan ist nicht
sonderlich stark vnd groß / vnd
mehr theils alles von holtz auff
gebatwet / außgenommen das
Schloß / so mit einer schlechten
einfachen Muren / aber mit dem
Fluß Volga / weñ er sich ergeußt /
fast auff eine Deutsche Meilwe-
ges / wie eine Insel vmbgeben /
Vnd hat dieselbe oft erwehnter
Iuan Basilovitzsch vor kurzen /
vnd ohngefahr vor dreßsig Jahren
dem Türcken abgeschlagen / vnd
ist zur selben zeit nicht an diesem
ort / sondern ein Meilweges dar-
von gelegen / da man die barstadt
vnd alte Muren noch sehen kan /
hernacher aber von erwehntem
Großfürsten nach dessen zerstö-
rung / an diesem ort auffgebatwet
vnd fundirt worden / Man findet
allda

allda noch vber etliche Tausende
 Tarttern / so den Moscovittern
 vnterthenig / so wol auch sehr viel
 alte Tartarische Monumenta
 vnd begräbnissen / so wir mit al-
 lem fleiß beschen / vnter deren etli-
 che vornehmer vnd vhralter Tar-
 tarischen Fürsten gewesen / in wel-
 chen die Tarttern noch für vnd für
 Lampen vnd Liechter brennen /
 Vnd sind dieselben wie bey vns
 die kleinen Capellen / mit runden
 durchsichtigen Thürmlein auffge-
 bauet / vnd inswendig hinwieder
 mit Tartarischen Schrifften auß-
 geharven.

Dieses Land Nogai ist gar
 öde vnd wüste / ohne Dörffer vnd
 Städte / ein ebenes vnd gleiches
 Land / von wenig Holz vnd fri-
 schen Wasser / vnd mehrten theils
 gesalzen vnd bitter / wie den auch

E ij

zu

68 zu Astarcan sehr viel Salzbrunnen gefunden / vnd das ganze Moscowitterische Land darmit provisioniret vnd versehen wird / der Großfürst hat Zähllichen ein groß einkomen davon / vnd wird ein scheffel Saltz gar wolfeil vnd vmb geringes Geld / als 6. altin / ist so viel als 6. Dütken vnserer Münz / gekaufft / Von Getreidicht vnd andern fruchten wird gar wenig allda gezeuget / da doch so ein herrlicher vnd köstlicher boden / als nimmermehr in vnsern Deutschen Landen / von vielen köstlichen Kräutern / als Lavendel vnd anderer mehr / zu finden ist. Vnd ist ebendieses die vrsach / die Tarteren können nicht auff einer stelle bleiben / ziehen von einem ort zum andern / erhalten vnd ernehren sich wie zuvor von den

TARTARICVS
MIL.ES.

MVLIER TARTARA. SATRAPA EX PERSIA.





den Veremissen meldung geschehen / von ihren Kossen vnd Schafen / deren sie ein ober auß grosse anzahl zu haben pflegen / fressen die Kosse / vnd trincken die Milch von den Kossen vnd Schafen / welche sie absieden / satwer machen / vnd in lädern Säcken mit sich führen / wissen gar von keinem Brodt / vnd geschicht offters wenn sie von den Moscowittern gefangen werden / che sie des Brods zu essen gewohnen / ihrer gar viel sterben. Sie brauchen auch gar keine Münze / sondern wenn sie etwas handeln oder keuffen wollen / geben sie stück vor stück / Kosse oder Schaffe dem werthnach dafür / vnd wenn sie durch Raub von den Moscowittern Geld oder Silber münz bekommen / behengen / schmücken

vnd zieren sie ihre Weiber damit/
 Ihre häuser // so von filz vnd
 baumwollen ganz artlichen ge-
 macht/ vnd einem kleinen Zeltlein
 (aber oben zu gar rund) nicht un-
 gleich siehet/ von allerley farben/
 führen sie also auff einem Karren
 mit zweyen Rädern gemacht/ mit
 Samelen mit sich / vnd wenn sie
 das Graß ringes vmbher außge-
 hütet/ ziehen sie weiter etlich meil/
 biß sie an ein bestimbt ort kömen.
 Es verkaufft einer den andern/
 der Vater seine Kinder oder Wei-
 ber/ wenn sie vnfruchtbar sein /
 der Herr seine Vnterthanen oder
 gefangenen/ vmb gar ein schlech-
 tes Geld / vnd man dazumal zu
 Astracan der theuren zeit halber
 einen Tartern vmb 4. 5. fl. oder
 auch ringer hat kauffen können.
 Wie ich denn selbst einen gefan-
 gen

gen Christen/ mit Namen Friederich Sideler von Großgloglaw gebürtig / eines Schneiders Sohn/ welcher in Ungern vor Christos vor etlichen Jahren von den Tarttern gefangen war weggeführt worden/ vnd von denselben entrunnen/ vnd zu den Moscovitterischen Cosacken komen/ in meinem auß Persia zurück reisen erlediget / vnd mit mir anheim nach Prag gebracht / dieser ist 7. Jahr vnter diesen Barbarischen Leuten gefangen gewesen / vnd ihr Barbarisches Wesen vnd vnmenschliche Tyranney gegen die armen Christen gnugsam erfahren. Ihren Fürsten oder Sürsten ernehren vnd erhalten sie einer vmb den ander/ tragen ihm gnugsam zu/ vnd erwehlen einen derselben/ so sich im Kriege wohl

Verhalten/ vnd etlichmal obgesie-
 get : Auch mögen sie so viel Wei-
 ber haben/ alß sie ernehren kön-
 nen/ verkauffen auch dieselben /
 wenn sie vnfruchtbar/ wiederum/
 Desgleichen thun sie mit ihren
 Töchtern auch / geben dieselben
 vmb Vieh/ In summa/ es ist ein
 sehr böses vnd vntrewes Volck.
 Es ist auch in diesem Lande schon
 ein vnmenschliche hitze / vnd gar
 wenig Winter/ vnd regnet gar sel-
 ten/ Desgleichen auch wegen
 des grossen vnd vielfeltigen unge-
 zieffers/ alß Schlangen vnd der-
 gleichen/ da zu Lande forzukom-
 men vnmüglich/ vnd kan niemand
 auffm Lande seine sichere Herbrü-
 ge haben / es sey denn daß das
 gras (so sehr groß ist) angezündt/
 welches den etlich viel meil weg
 brennet / vnd durch solche mit-
 tel

tel das Ungezieffer vertrieben 73
wird.

Als wir uns nun ferner auff
die Reiß bereit gemacht / auch das
Schiff vnd alle andere Nothdurfft
zur Meerfart fertig gewesen / vnd
nun auffbrechen wollen / ist in
Polnischer vom Adel mit Namen
Christoph Pawlowßky / so ein
Polnischer / Teutscher / Lateini-
scher / Spanischer / vnd andern
Sprachen mehr gar wol erfah-
ren gewesen / zu uns kommen / vnd
von Ornyß durch Moscau in
Polen zuverreisen in willens ge-
wesen / Vnd weil keiner dieser ort /
außgenommen Pottschaße weise
durchgelassen wird / daselbsten vor
arrestiret worden / vnd meinen
Herrn den Keyserlichen Gesand-
ten vmb förderung gebeten / mein
Herr ihn angenommen / vnd ist

E v wieder

wiederumb mit vns zu rück in
 Persia verreiset. Volgend sind
 wir am Tage Mariæ Magdale-
 na auff die Schiff gefessen / vnd
 vbers Caspisch Meer / so in die
 300. Teuszcher meilweges breit/
 vnd zwo Tagreis von erwenhter
 Stad Astarchan oder Citarchan
 liegt / von dem ort mandenn auff
 dem Fluß Volga / so an 10. orten
 ins Meer rinnet / bis in den Port
 fahren kan / in Persiam hienein
 mit einem Persianischen Kauff-
 man gefegelt / vnd 31. Tage ge-
 fahren / wivol wir zwey ganzer
 Tage vnd Nacht grossen Sturm
 vnd vngewitter außgestanden /
 Dennoch den 8. Augusti zu Lan-
 geran / so eine Meilweges vom
 Meer ligt in der Provinz Gillam
 den Persianern zugehörig / ange-
 langet / Welches zwar ein lustiger
 schöner

schöner ort/ jedoch sehr warm/ vnd
 wegen der nähe des Meeres fast
 vngesund ist / An diesem ort wir
 ohngefahr in die 10. wochen lang
 in grossen elend vnd armut / da
 wir weder zu essen noch zu trin-
 cken gehabt/ allein das vngesunde
 wasser/ so auß dem Mari Caspio
 flusst/ vnd dann vngeschmacktes
 Schafffleisch vnd Keißbrodt zur
 speise liegen müssen / Ob wol an
 Weinwachs vnd andern fruchten
 kein mangel gewesen / so dürffen
 doch die Persianer keinen Wein
 außpressen/ viel weniger trincken/
 sondern dörren die Trauben/ vnd
 verkauffē in also / oder essen in roh/
 dessentwegen den auch mein Herz
 vnd alle die vnfrigen/ deren vnser
 8. gewesen/ krank worden/ der Pa-
 wlaschky aber von erst gestorben.
 Von dannen den auch mein Herz
 seliger /

76 seliger / einen eigenen Boten nach
Hispahan vorzeiten in Parthia
gelegen / jetzund aber die Haupt-
stadt vnd Königlich Residentz in
Persia ist / welches grosser 14.
Tagreiß zu Ross / vnd ohngefehr
120. Teutscher Meilweges von
Langaran liegt / geschickt / dem
Könige sodomals vor Tauris in
expeditione gelegen / vnd Patri
Francisco di Costa, Päbßlichen
Gesandten / so kurz vor vns hie-
nein geschickt gewesen / zugeschrie-
ben / vnd vmb erledigung desorts
gebeten / Hierauff Don Rhobert
Schirle hiesigen gewesenen Engel-
lenders Bruder / denen er pro ob-
side gelassen / vnd der zweifelsohn
allda ewig wird verbleiben müs-
sen / zu meinem Herrn kommen /
vnd vns abholen wollen / aber we-
gen meines Herren schwachheit /
denen

denen wir auff einer Tragen
 durch Personen bis gen Lanzas
 so nicht vber 2. Meilen gewesen/
 tragen lassen/verbleiben müssen /
 An demselben ort er denn drey
 Tage gelebet / Vor seinem Tode
 aber mir vnd meinem andern ges
 sellen/ was mit ihrer Röm. Kay.
 May. Brieffen zuthun instru
 ction gegeben/ Vnd das ich die
 selben also vermachter / trewlich
 vberantwortten solle / mir befoh
 len/ Wiedenn folgende abschriffe
 lautet/ hernacher mit guter Ver
 münfft den 25. Octobris Anno
 1603. Christlichen verschied
 den/ Vnd von vns seinem begeh
 ren nach vnter einen Baum in
 einem Garten vnserer Herbrige
 zu Lanzas 26. Octobris begra
 ben worden.

Herrn



Herrn Stephani
 Kafasch Instruction, so er
 seinen Dienern Georgio Teetan-
 dern vnd Georgio Agelasten kurtz
 vor seinem Tode/ was dieselben nach
 seinem Absterben mit den Kayserl.
 Brieffen thun/vnd sich ver-
 halten sollen/ ge-
 geben.

I. **Z**eben Diener/Georgi Te-
 etander vnd Georgi Agela-
 ste, ich bitt euch vors Erste/
 wollet mich mit Liechtern vnd
 Christlichen Gesängen/ Gebeten/
 begraben / wie ihr gesehen habt /
 daß ich ewern mitgesellen Chris-
 stoffen Pawlawskij bestetiget ha-
 be.

Zum

Zum Andern / Ihrer Kayser-
lichen Mayestet / Unsers aller
gnedigsten Herrn Brieff wie ichs
etagemacht / dem König in Per-
sien fleissig oberantwortten.

79
2

Zum Dritten / die 7. Zim-
mer Zobeln sambt der Schauben
verkauft / werdet leicht 1000.
Ducaten dafür haben mögen.
Sind weiter 128. Ducaten bey
den Zobeln / zehret was die leibli-
che notturfft ist / Vnd do euch der
Allmechtige Gott heim hilff / wo
fern ihr auff Venedig heimkomet /
wie ichs denn rahe / vnd euch der
König sichere weg verweist / so
müsts durch Tyrol reisen auff
Prag zu! / vnd must nothwendig
durch die Stadt Bozen in Ty-
rol / da ihr mein Weib erfragen
werdet / Was euch von der Zeh-
rung vbrig sein wird übergebe
ihrs

3

4

80
Ihr^s mit sambt meiner schwar-
zen Balleteß Thrunen also wie es
verpesschiret ist / meinen Kleidern /
Säbel vnd alles. Werdet ihr
aber die Reiß wiederumb durch
Moscow nemen / so gebts zu Pra-
ge alles indes Herren Hans Vn-
derholzers hand / der ihrer Kay.
Majestet Hoffzahlmeister ist /
oder aber in die hand ihrer gnad.
Herren Wolffen Vnverzagt Frey-
herm der Kay. May. geheimer
Rath vnd Hoff Camerer Präsi-
dent ist / zeigt ihren gnaden auff
auch diese meine instruction /
Ewer trewe dienst diese zwey
Jahr wird wol belohnet werden /
davon ihren Gnad. ich geschrie-
ben.

4
Zum Vierdten / hab ich auch
dem Patri Francisco di Costa
Päbßlichen Gesandten befohlen /
ihm

ihm geschrieben/ vbergebt im den 81
Brieff fleißig. In meinem ro-
then Beutel habt 3. Ducaten am
Gold/ vnd 5. Ducaten am Sil-
ber/ davon zehrt was recht ist.

Endlichen bitt ich euch/ seid in
diesen sachen trew/ vnd seid Gott-
fürchtig/ was ihr von mir armen
Sünder gesehen habt/ durch Got-
tes hülffe das thut: Werdet ihr
trew befunden / wird es euch der
Allmechtige Gott hie zeitlich vnd
dort ewig väterlichen belohnen/
vnd werdet an ihrer Kayf. May.
Hoff. Ehre vnd gute beförderung
haben/ Sonst sechs/ daß das Le-
ben ein schatte vnd bitter Gall ist.
Endlich wil ich hiemit von euch
vnd den andern vieren allen vr-
laub genommen haben/ Euch alle
in des Allmechtigen Gottes gött-
lichen Schutz befehlend / Wollen
die

S

die

82 die drey Nicolaus / Romanus /
vnd Lubin gen Prag / werden sie
auch ihren lohn haben / wiewol
ich an ihnen nicht viel zu loben
hab/ als allein an Nicolao / den
commendir ich euch / liebt einan-
der treulich / etc. Zu Langaran
den 5. Septembris 1603.

Stephanus Kakasch
von Salonkemy.

Wie man nun gesehen vnd ge-
spüret/ daß der Her: Lega-
tus nicht lenger treiben
würde/ vnd die Kranckheit heff-
tig oberhand genommen / hat der
Oberhauptman zu Lanzan/Ma-
homet Schephi genandt/ meines
Herren Portatera/ welches mein
Herr seliger selbst versiegelt hatte/
noch bey seinem des Gesandten
Leben/

Leben/auff dessen bewilligung ge
 öffnet/die sachen perlustrirt/zweif
 fels ohne er solches/was drinnen
 gewesen/seinem Könige werde zu
 geschrieben haben/darinnen 7.
 Zimmer Zobeln/sambt einem fut
 ter/vnd seine Kleider funden wor
 den. Die Kleider/weiln ich son
 sten keine gehabt/denn mein Herr
 vns zu Hispahan erst zu kleiden
 willens gewesen/ich vor mich ge
 braucht(die Zobeln neben dem Ke
 gal nach Tauris auff einen Esel/
 den mir der Oberhauptman des
 selben orts zugegeben/auch neben
 einer Person vom Adel/wie oben
 gemeldet/geführt.

Den 26. Octobris volgen
 des ich mit Rhobert Schirlen fer
 ner nach Caspin/so die erste Stad
 von hinnen in Persia/ohn gefehr
 vnter den Teutschen Städten

S ij Breslaw

Breslaw zuvergleichen / welche
 gar ohne einige Mauer / vnd die
 Gebäuder auff die Türckische art
 von Steinen vnd laim gemauret
 sind / 5. Tagreiß gezogen / vnd
 meine andere vier gesellen / deren
 2. Moscowitter / die andern Po-
 len / tödtlich krank gewesen / aber
 gleichwol von den Persianern
 mit wartung / vnd was ihnen
 sonsten von nöthen gewesen / ver-
 sehen worden / verlassen müssen /
 Vnd den 1. Novembris neben
 meinem zugegebenen Teutschem
 mit Consorten Georgio Agela-
 sten zu Caspin angelanget / vier
 Tage daselbsten verwartet / da
 denn ermelter mein gesell auch an
 dem rothen wehe mir an der seit-
 ten gestorben / Rhobert Schirl
 mich gleichs falls verlassen / vnd
 mich einem Persianischen vom
 Adel

85
Udel/der mich biß gen Tauris zum
Könige hat führen sollen / besoh-
len/ Vnd bin also gar allein in
grossen trauren vnd bekümmerniß
neben dem hiesigen Persianischen
Moscowitterischen sprach Dol-
metscher Murath genennet / den
ich zu Lanzas also unbekandter/
mit dem ich Moscowittrisch der
notturfft nach reden mögen / auff-
genommen / ihn mit besoldung/
Kleidung vnd anderer notturfft
versehen / vnd Wöchentlich bezah-
len müssen / verblieben.

Hernacher bin ich doch auff
mein vielfeltiges anhalten mit er-
wehntem vom Udel auff Tauris,
so 150. Teutschcher meilen / vnd
22. Tagreisen von Caspin liegt /
dem Könige zugereiset / da denn
ihre Königliche Würd: 120000.
starek in expeditione gelegen /

F iij

Diese

86 diese Stadt denn auch 7. Tage
vor meiner ankunfft zuvor der
König erobert / vnd den 15. De-
cembris ohne gefehr vmb 3. Uhr
nach Mittage aller frantz ankom-
men / denn mich das Fieber vnd
rothewehe / soich gleiches fals an
mir gehabt / so schwach gemacht /
dasz ich allein auff ein Rosz zustei-
gen nicht vermochte / vnd mich
meines Lebens zum öfternmahl
verzihen / Wir haben auch meh-
rentheils / damit wir desto ehe gen
Tauris kommen / vnd der König
nicht etwan ferner verreisete / wie
er denn nur 3. Tage nach meiner
ankunfft daselbsten erwarttet /
Tag vnd Nacht eilen müssen.

Als nun der König / do ich
kaum vom Rosz abgestiegen / vnd
ehe ich die Kofse eingestallet / et-
was essen oder andere Kleider
auff

auff mich nehmen könnten/ vnber-
 sehens/ vnd da ich gleich meinen
 gedingten Knecht auff den
 Marckt mir etwas zu essen einzus-
 kauffen geschicket/ vor sich erfor-
 dert/ ich meine sachen alles
 vnverwart hab müssen stehen las-
 seg/ hat man mich ins Palatium
 zu Tauris eingeführet/ da ich den
 König vnter andern seinen Her-
 ren vnd Råthen auff der Erden
 sitzend befunden/ weil er aber
 schlechter als die andern bekleidet
 gewesen/ ich auch keinen Dolmet-
 scher gehabt/ vnd den König nicht
 erkandt/ ich gleichsam verstum-
 met also stehen blieben/ Hierauff
 ein alter Persianer mich bey der
 Hand genommen/ zum Könige
 geführet/ Vor deme ich mit küs-
 sung der Hände/ wie ich denn vor-
 malß von meinem zugegebenen

S iiii

Pristas

88 Pristauen vnterrichtet worden /
nieder gefallen / der König mir
auffzustehen gewincket / Darauff
ein Welscher renegat in Wel-
sber sprach mit mir geredet / den
ich ob er Latein verstünde / gefra-
get? Ich ihm auff Latein vermel-
det / daß der Römische Kayser zu
ihrer Königlichen Würd: meinen
Herren gesendet gehabt / so zwar
selb 8. in Gillam zu Langeran
ankommen / aber wegen mangel
Vidualien vnd Weins / denn da-
selbsten / als vorgemeldet / nichts
anders als böse Wasser / vnd vn-
geschmachtet Schaffs fleisch zu-
bekommen gewesen / selb dritte ge-
storben / Vnd wie vor erwehnet 4.
der vnfrigen daselbsten halber tod
verblieben. Ich aber von meinem
verstorbenen Herren beschlich ge-
habt / die Keyserlichen Brieffe dem
Könige

Könige zu vberantwortten. Hierauff der König die Brieffe begeret / so ich noch auffm Platz in meiner Portatera verwahrt stehen lassen / dieselben holen wollen / aber mir nicht vergönnet worden / sondern die Schlüssel abgeben müssen / einem von des Königes vornehmsten Rätchen / welcher die Brieffe / deren ihrer Majest. einest in Latein / das andere Welsch / das dritte des Großfürsten auß Moscau / sambt den Oracionen / auch erwenten sprachen gewesen / mir also vermachter hienein in die Hande in beysein des Königes gebracht / dieseiben ich mit erherbietung auff ihre art / vnd wie ichs vnterrichtet worden / kniender / auch mit küßung der Hande ihrer Königlichen Würden vberreichet / Der König auch solche so-

So lenniter

90 lennter vnd mit dem fuß ange-
nommen/ mit die Hand auff den
Kopff gelegt/ vnd zu seinen Fü-
ßen nieder zusehen befohlen / die-
selben alsbald selbstem eröffnet.
Nach eröffnung der Briefe/ ehe sie
gelesen worden / ein gefangener
gebundener Türke ins Palatium
gebracht / vor dem Könige nieder
gefallen/ dem Könige zwene Ee-
bel dargereicht worden / die er
denn beyde besichtiget / der eine /
daran das Creutz vnd Scheiden-
theils mit Arabischen Golde be-
schlagt / ober etliche Tage mir zu
stellen lassen / den andern Eebel
entblößet / auffgestanden / vnd
dem vor ihm liegenden Türken /
ungeachtet er fast gebeten / ohne
einige bewegung oder verende-
rung des Gesichts/ den Kopff ab-
gehalwen / darüber ich mich denn
nichts

nicht wenig entsetzet intra spem
 & metum sitzen blieben / verwar-
 tende mit dem andern Säbel auch
 meines Lebens ein ende / besorgte
 ihre Kömif. Kayf. May. irgend
 mit dem Türcken friede geschlos-
 sen / oder aber das von frieden vi-
 elleicht etwas in Briefen begrief-
 fen / vnd dessentwegen auch mei-
 nen Kopff gelten würde. Aber
 der König sich wiederumb an sei-
 ne stelle gesetzt / etwas lachend / so
 mir vnbetwust geredet / vnd mir
 vermelden lassen / die Christen sol-
 ten dasjenige mit den Türcken
 auch thun / an ihme wolte er wol
 nichts mangeln lassen / Herna-
 cher mich einer seiner Truchseß be-
 fohlen / Als ich nun mit erwentem
 Truchseß in sein Haus kommen /
 Der König obgedachten Bel-
 schen neben den Briefen in mein
 Los

94 Losament geschicket/ der das wel-
sche schreiben neben beygelegter
meines Herren concipirten ora-
tion in die Persianische sprach in
beysein meiner transferirt/ Unge-
achtet er die vrsachen schon auß
deß Moscowitters Schreiben
vernommen.

Morgendes Tages in früher
Tagzeit der König mir in mein
Losament ein schönes Arabisches
Kopß geschicket/ mich damit vereh-
ren lassen. Vnd dritten Tages
hernach den 18. Novembris
sind ihre Königl. Würd: von Tauris
auß/ welches ein sehr grosse
Stadt ist/ mit schönen Häusern/
Gärten/ Tempeln vnd Bädern
auff Türckische art gezieret/ aber
nichts fest/ vnd hat in der runde
5. Teuffelher meilen begrieffen/
gantz offen vnd ohne Mauern/
vnd

vnd alles wie vorgemeldet / von
Lein vnd Steinen auffgebawet /
etwas zerstöret / vnd mitten in der
Stadt ein grosses altoäterisches
Schloß mit zweyen Mauern /
vnd Gräben vmbgeben / mit sei-
nem ganzen Heer als 120000:
Mann / auch allen seinen Wei-
bern / die ich zwar nicht gesehen /
aber wie mir angezeiget / in die
500. gewesen sein sollen / sambt
seinen zweien von der Georgi-
anerin / so eine Christin / vnd des
Königs auß Georgia Tochter ge-
wesen / jetzt aber verstorbenen
Söhnen / der Eltzt Sophi Murfa
ohne gefehr im 17. Jahre / der
Anderer vnd Jüngere Sultan Ma-
homet genennet / vnd im 7. Jah-
re gewesen / fortgerücket / vnd die
Stadt Tauris mit seinem Volck
gar wol besetzt / Vnd hat sich fol-
gends

gends alles/ wo wir ankommen/
 Städte vnd Dörffer / darbey ich
 selbstn gewesen / das sich die
 Stadt Marant noch in Media
 gelegen/ Nachtzschiruan Sulpha
 in Armenia/vnd andere vielmehr
 dem Persianer gutwillig ohne ei-
 nigen widerstand ergeben / Vnd
 ihren Königl. Würd. wo wir vn-
 terweges an eine Stadt oder
 Dorff nahekommen / das gemei-
 ne Volk an unterschiedenen vnd
 vnzehligen orten/ vnd Strassen/
 da wir vorüber gereiset / sich ge-
 samlet / runde Reyen geschlossen/
 vnd Man/Weib/Kinder einander
 bey den Händen gehalten / vnd al-
 so singend auff ein jeder wort auff
 ihre art in die höhe/ vnd hernieder
 gesprungen / getancket / in den
 runden kreissen auch zwey oder
 drey mit Pauken auch auff ihre
 art

art / einem Siebe nicht vngleich /
auff einer seiten mit einem polster
vberzogen / vnd mit vier messinen
Kädern zugerichtet / darauff sie
den wunderlichen zu spielen wiss
sen / also gratuliret, vnd den Kö
nige mit jauchzen vnd singen an
genommen.

97

Denmach wir nun in Ar
meniam kommen / ist ihrer Kö
nigl. Wärd. ebenermassen alles
glücklichen vnd ohne einigen wi
derstand fortgegangen / in dem
man ihn zu Sulpha / so eine starcke
Vestung vnd lauter Christen Ar
menier darinnen gewesen / den
König vber auß herlich angeno
men / vnd ihme zu Ehren / als er
eingezogen / an allen orten in der
Stadt / die Heuser / die denn gar
ohne Dächer / vnd oben mit A
thanen gebawet / mit brennenden
Lichtern /

Liechtern/ deren in die 50000.
 gewesen/ besteeckt / vnd die gantz
 Nacht also gebrennet. Was
 nun andere vornehme Stedte
 meher/ deren in die 54. sein sollen
 belangend/ Wird ichiger Persia-
 nischer Gesandte ihrer Kay. Ma-
 iestet derentwegen berichten.

Ferner/ was der Persianer
 Religion vnd Gottesdienst betref-
 fen thut/ davon zu ermelden / hab
 ich von ihnen nichts anders sehen
 vnd erforschen können / daß sie/
 wie sie sich auch verlauten lassen /
 sich die rechten Türcken nennen/
 vnd nicht die andern vor recht-
 schaffene Türcken halten/ Vnd ist
 ja etwas / doch gar ein schlech-
 ter vnd geringer vnterscheid vnter
 den Persianern vnd Türcken in
 Religions sachen / Daß sie aber
 einander so gehässig vnd spinne
 feind/

100 vnter des seine mündige Jahren
erreicht / vnd solche verrätheren
gespüret / hat er die vornembsten
des Landes mehrentheils nieder-
hawen / vnd den zweyen seines
Vatern Brüdern die augen auß-
stechen lassen / daran der eine ge-
storben / der andere aber noch am
Leben. Vnd ist also das ganze
Land mit newen Emptern ersetzt
worden vnd nun auch der jetzt re-
gierend König durch den Groß-
fürsten auß Moscau / auff anre-
gung Röm. Kay. May. vor 3.
Jahren wider den Türcken in sat-
tel vnd harnisch gebracht worden /
vnd noch bis auff dato guten sieg
wider den Türcken gehabt.

Ihrer Tempela oder Meski-
ten haben sie auch sehr viel / vnd
sein vnterschieden / in einen theil
gehen

gehen Mentier / vnd in das' ande 101
re Weiber / die sich denn gar nicht
sehen lassen / barwen dieselben
nicht gemeiniglich vber zwen ge-
schos hoch / vnd auff denselben klei-
nerunde durchsichtige Thurnlein /
auff welchen ihrer Peister einer
des Tages drey mal / des Mor-
gens wenn die Sonne auffgehet /
zu Mittag / vnd denn zu Abend /
mit diesen Worten zuschreiben pfe-
get / Halla, Halla, Halla, Heck-
vvar, Rachmanne, Rachim, lai,
lai illa lai , brauchen die wort
als wir bey vns Christen der
Glocken / man findet auch weder
Vhr noch nichts bey ihnen / Den
als ich mich einßmals im Calen-
der geiret / ich ein ganz halbes
Jahr / bis ich wiederumb in die
Moscowitterischen Länder komen
in tag hienein leben müssen / vnd
S ij keinen

102 keinen Tag vor dem andern hab
halten können. Vor ihren Kir-
chen haben sie Quell oder Spring-
brunnen/ darinnen sie sich/ ehe sie
die Kirchschwelle überschreiten/
zuvor die Hand vnd Fuß zu was-
chen pflegen/ ziehen ihre Schuch
von Füßen/ vnd gehen also barfuß
hienein/ alß denn haben sie einen
achteckichten braunen Stein ei-
nen Marmelstein nicht ungleich
in ein schön seiden Tuch eingewi-
ckelt/ diesen legen sie auff die Er-
den/ die denn auch mit schönen
Tapeten ganz ohne Stüle vnd
Bence/ vnd ringes vmbher die
Wender mit Türckischen Schriff-
ten gezieret/ fallen gar bald nieder
auff's Gesicht/ küssen den Stein/
vnd stehen als bald wider auff/ sol-
ches thun sie zum öffternmal/ ebe-
ner massen thun sie auch auff der
Reiß

Reiß oder dabeim in ihren Häu-
 fern/ waschen die Hand vnd Fuß
 vnd beten also mit entblösten Ar-
 men vnd Füssen/ Das Haupt
 aber pflegen sie niemals / vnd ob
 sie gleich beten oder für ihrem Kö-
 nig kommen/nicht zu entblößen/
 vnd ist ihnen gar seltsam vorkom-
 men/wenn ich meinen Hut abge-
 nommen/haben auch des Jahrs
 unterschiedene Feste oder Feyer-
 tage / an welchen sie sich mit scher-
 messern die Köpff vnd am Leibe
 greulich zuschneiden vnd zurißzen
 auch die Hand mit baumswollen
 vnd fett greulicher massen zubren-
 nen pflegen/ die Köpff vnd heimli-
 che örter bescheren sie / vnd leiden
 kein Haar Vnd halten den Frey-
 tag vor ihren Sontag/ halten die
 Beschneidung wie die Türcken /
 vnd brennen stets Lampen in iren

S iii gema

gemächern/ vnd beten dasselbe an.
 Die Studia sind auch nicht mehr
 als vorzeiten bey ihnen in brauch
 vnd wird keine Truckerey bey ih-
 nen gefunden / sondern alle ihre
 Bücher geschrieben. Sonsten
 aber sein sie in Historien gar wol
 erfahren / vnd kan ihnen von ih-
 ren Vorfahren nichts / das sie
 nicht wüsten / gesagt werden. Ih-
 re Priester oder Geistliche tragen
 anstatt der weissen Hüte vnd bün-
 de braune vnd von zeug / so von
 Camels haaren gewirckt / Röcke /
 brauchen auff der Reiß keine
 Rosß / sondern Maulesel / vnd
 werden von dem gemeinen Volck
 als wie bald Götter gehalten.

Ihre Leichen oder Todten
 verstorbene Körper bestatten sie
 auff solche weise zur Erden / vnd
 wenn eines stirbet / eben dieselbe
 Stunde

Stunde / es sey bey Tag oder
 nacht / gehet des verstorbenen hausz
 gesinde / Kinder oder freundschaft
 auff allen gassen ombher / schreien
 jemerlich / das wir offte / che wir
 dessen wissenschafft gehabt / nicht
 anders als das etwan Feuer oder
 sonsten ein auffruhr oder mord
 vorhanden were / vermeinet / trei-
 ben solch geschrey zwo Stunden
 nach einander / vnd klagen also die
 verstorbenen. Des andern ta-
 ges wenn man die Leich aussin
 Hause tregt / ist ein Sarcck darinn
 der Körper liegt zubereitet als
 wie bey vns / Wenn es aber ein
 Rittermessiger Mann gewesen /
 legt man ihm ein ganzes Kleid /
 Hut / rock / schuh / Säbel vnd alles
 was er beim leben geführet / auffin
 Sarcck / hindē vnd fornen tragen
 sie grosse messine Lampen breñent /

G iij vnd

210 6 vnd wenn sie etliche schritt fortge-
gangen/heben sie die Leichen ein-
mal drey oder vier auff vnd nieder
schreyen etwas auff ihre sprache/
diese Ceremonien treiben sie biß sie
zum Grabe kommen / alsdenn
weit hernacher folgen des verstor-
benen verwandte Weibes Perso-
nen/ vnd mit schwarzen dünnen
Züchern/das man sie nicht sehen
kan/verhengenget/ weinen vnd heu-
len kleglich/ vnd folgen also von
fern biß zum Grabe / wie sie es nu
ferner machen hab ich nicht sehen
können. Dem verstorbenen a-
ber/wenn er begraben / setzen sie
ihm eine hohe vier oder fünff Elen
hoch steinerne mit außgehawenen
Persischen Schrifften / außge-
hawene Seulen zum haubt/ Vnd
stehen ihre Freyhöffe/die den gar
außerhalb der Stadt sein / nicht
anders

anders von fernem wie eine eigene
 Stadt/ vnd gemeiniglich alle im
 freyen Felde/ nicht anders als ei-
 ne Stadt voller Thürm / Vnd
 wenn die jährige zeit kömpt/ gehen
 des verstorbenen freundschaft-
 hienaus zum Grabe / beklagen
 vnd beweinen ihn / sehen Liechter
 vnd Lampen auff's Grab/ vnd
 was der gauckelen mehr ist:

Vom Ehestande halten sie
 auch weniger denn nichts/ nemen
 oder kauffen ihnen so viel Weiber
 als sie ernehren können/ wie auch
 fornen vom Könige meldung ge-
 schehen. Was nun ferner ihre
 Sitten vnd Mores betreffen thut/
 sind dieselben/ vngeachtet/ daß sie
 Heyden sein / viel höfflicher vnd
 vbertreffen in allen die Moscovi-
 ter/ Desgleichen auch bey'm essen
 brauchen sie weder Messer noch
 G v Teller/

Zeller / sondern wie ich gesehen /
vnd selbstenn wenn ich zu des Königs
Taffel halten bin erfordert
worden / ist dasselbe Zimmer oder
im Feld das Gezelt herrlich auff
der Erden mit Tapeten bedeckt
vnd zugerichtet gewesen / ehe ich
ins Losament bin eingangen /
meine Schuch auff ihre art habe
ich abziehen / von mir geben / vnd
also bloß in strümpffen hienein
gehen müssen / da denn der König
von erst / hernach etliche andere
vornehme Herren / vnd Bassen /
vnter denen auch ich / vnd hernach
andere des Königes vornehme
Räthe in einem Kreis auff der
Erden mit obergeschrenckten
Schenckeln / daß man dieselben
nichts gesehen / gefessen / mir aber
der ich also zu sitzen unges
wohnet gewesen / sehr bange ge
than /

than/ vnd offters Gott gedanckt
 daß die Malzeit bald fürüber ge-
 wesen/ auch wenig essen können/
 vnd wenn ich auffgestanden/ mir
 die Schenckel alle einschlaffen ge-
 wesen / vnd eine gute weile von
 der stelle / bis ich mir die wieder-
 umb eingerichtet / nicht habe ge-
 hen können / vnd hat der König
 also oft meiner gelachtet / bis ich
 endlichen des gewohnet gewesen /
 Demnach sich nun ein jeder an
 den orth da man ihn hingewie-
 sen / gesetzt / hat man ein schö-
 nes Seidenes etlich viel Ellen
 langes Tuch / nicht viel breitter
 als eine Handquel auff die Ta-
 peten im Kreiß herumher gebrei-
 tet / vnd hernacher hat man ei-
 nem jedem fast auff unsere arth
 im Kreiß Wasser herumher gege-
 ben/ vnd denn an stat des Brods
 vnd

vnd Zeller/breitte runde vnd dün-
 ne von Reiß gebackene Plätz einer
 an dem andern vor jedem gelegt.
 Endlich haben die Königlichen
 Truchses/ so alles vornehme Her-
 ren gewesen/ die Speisen/ so meh-
 rentheils von gekochten dicken
 Reiß/das man den ohne beschmi-
 rung der Hande essen können/auff
 vielerley weise mit oberflusß Zu-
 ckers/ Honigs/ Rosinen/ Man-
 delkern/Würken vnd dergleichen
 zugericht/das man es vor süßig-
 keit kaum essen kan / in grossen
 St. bernen oder sonstien von Stahl
 zugerichteten vnd außgepolirten
 Schalen / vnd auff einer jeden
 Schüssel vnterschieden gebraten/
 oder mit dem Reiß gekochtes
 Wildpret von Rebhünern / Vasa-
 nen/ Schaffs vnd Rossfleisch ae-
 legt/auffgetragen/ vnd derosel-
 ben

ben drey oder vier Schüsseln vor dem König/ hernach vor jeden am Tische eine gesetzt/ essen also mit blossen henden/ ohne Messer/ Zeller oder Löffel/ Nach diesem/ gehen zwen oder drey mit Guldenern oder Silbernen Schalen umbher/ darinnen sie von allerley gewürz gesotten Wasser/ vnd gar selten Wein/ es sey denn das es mit des Königes erlaubnuß geschieht/ vnd weun der König lustig ist/ deit er ihnen sonsten bey leibesstraff verboten/ tragen/ vnd einem jedem zu trincken anbieten/ sonsten trincken die Persianer mit keinem Christen/ dazumahl aber haben sie sich gar nicht vor mir scheuen dürffen/ sondern auß befelich des Königs mit mir essen vnd trincken müssen/ habe also folgend in die 20. mahl mit ihrer Königlich. Würd.

112 Würd. so sonsten ein freudiger/
freundlicher lustiger Herz / vnd
den Christen sonderlich wolge-
neigt / auch zum Krieg vnd was
sonsten zu Ritterlichen sachen die-
net / grosse lust hat / gessen / ist et-
wan im 31. Jahre seines Alters.

Es ist auch in Parthia, Me-
dia vnd Persia am Holtz ein gros-
ser mangel / vnd müssen mehrens-
theils mit Stro / Rüh vnd Ross-
mist / den sie an der Sonnen auß-
dörren / kochen.

Von erwentem ort Sulpha sind
ihre Königl. Würd. ferner gerü-
ckct / vnd die Haupt Bestung Ar-
menia minoris, so Iriuan gene-
net / belägert / liegt von Tauris 150.
Teutzscher meilweges / ist zimlich
starck / ein gelegener / bequemer /
vnd fruchtbarer orth / Drey meil
weges

weges davon drey Kirchen / so etliche
 hundert Jahr alt / vnd zwo
 derselben gar eingefallen / die vor-
 nembste auff Türckisch Bzschka
 lissa genennet / vnd im baulichen
 wesen gehalten wird / Vnd seind
 vorzeiten grosse Wallfarten auß
 vielen Landen dahin geschehen /
 sind eine grosse zahl Griechischer
 Mönche / so sich Christen nen-
 nen alldar / dahin denn mich ih-
 re Königliche Würden auff mein
 begehren den orth zubesichtigen
 geschicket / vnd durch seine Ge-
 wardi beleiteten lassen. Als ich
 dortten ankommen / haben mich
 die Armentier herlichen / als et-
 nen Königischen angenommen /
 Vnd mich von allereft inn die
 Kirchen geführet / mir eine ge-
 backene Menschen Hand vnd
 in Gold eingefasset / gewiesen /
 vnd

vnd mir durch meinen Dolmetscher/das es S. Gregorij Nasianzeni/so daselbsten begraben lege/rechte Hand were/vermelden lassen/Vnd ist sonsten die Kirch an ihm selbst gar herrlich von klaren Werck steinen mit einem schönen gewelb/so in der mitten ein rundes loch gehabt/ gebawet/ aber gar keine Bilder drinnen zu finden gewesen/ alsz ich die ursache gefraget? haben sie mir zur antwort gegeben/ dasz die Türcken wedere Glocken noch Bilder/so sie doch vor der zeit gehabt/ jetzt aber ihnen gar nicht gestatten wollen. Demnach ich mich nun in der Kirchen gar wol ombgesehen/hat man mich in desz Obristen Patriarchen Hausz geführet/daselbsten mich mit essen vnd trincken herrlich tractiret/vnd mich freundlich gebeten/

gebeten/ weil ich auch ein Christ 115
were/ ich wolte/ wenn ich wieder
zu ihrer Königl.ich. Würd. ke-
me/ damit sie bey ihrer Religion/
Christenthumb/ vnd sonsten bey
ihren vhralten freyheiten möch-
ten erhalten/ vnd die ihnen vom
Türcken genommen wiederumb
möchte restituirte werden/ vor sie
intercedirn, Nach gehaltenener
Mahlzeit bin ich wiederumb aufs
Läger neben des Königs vnd Ar-
menier geleit zugeritten. Vnd alsß
ich wiederumb nach Iriuan kom-
men/ vnd vors Königs Zelt vorü-
ber geritten / hab ich absteigen /
hienein zum Könige gehen / vnd
wie es vnter den Armeniern zuge-
gangen/ ihrer Königl. Würd. re-
lation thun müssen. Vnd haben
folgend vier Wochen ehe ich noch
abgefertiget/ vnd ehe die Besung
H von

116 von den Persianern eingenommen worden allda liegen müssen;

In erwehnter Vestung haben sich die Türcken so 40000. starck darinnen gelegen / vnd mehrentheils so von Tauris sich dahin geflüchtet / biß in die fünffte Wochen erhalten / vnd endlich wegen manglung victualien sich den Persianern ergeben müssen / Vnd alles mehrentheils was drinnen gewesen / niedergcharwen worden.

Diß Land Armeniam betreffend / ist dasselbe sehr gebirgig / vnd sonderlich an der seiten des Caspischen Meers / alles rauhe / hohe / vnd felsichte gebirge / Vnd sonst von Baumwollen / Seiden / vnd allerley fruchte ein oberfluß / etwas kälter als Persia / vnd gibe so sehr vnd vberaus hohe gebirge / daß vbers ganze Jahr Schnee auff

auff denselben zu finden ist / Vnd
gränket mit dem Land Parthia/
welches wie vor meldung gesche
hen/vor der zeit alles zu dem Per
sischen Königreich gehörig gewe
sen/ vnd vor etlichen Jahren vom
Türcken durch verrähteren einge
nommen worden.

Nach diesem allem hat mich
ihre Königliche Würd. vor sich
erfordern lassen/mir angemeldet/
es were zeit/ daß ihre Kay May.
meinem aller gnedigsten Herren
ich wiederumb antwort brechte /
er derentwegen diesen Legaten
mit Nahmen Mechtichuli Beeg
neben mir abgefertiget/ mich mit
einem Königl. Persianschen kleide
so er selbst an seinem Leibe getra
gen/einem Arabischen Ross/900
Reichs Thalern / mehrentheils
Köm. Kay. May. Churfürsten

H ij zu

zu Sachsen / vnd Königs auß
 Hispanien Münz gewesen / auch
 einen Persianischen Säbel / wie
 vornen gemeldet / verehren lassen.
 Vnd bin also endlichen neben dem
 Persianischen Legaten den 14.
 Novembris abgefertiget wor-
 den.

Auch hab ihrer Kayser. May.
 ich unvermeldet nicht umbgehen
 sollen / Als ich einstmals zu Iri-
 uan mit dem Könige auff der Er-
 den so mit Tapeten bedeckt gewes-
 sen / neben ihme sitzend ihrem
 brauch nach gessen / sind etliche
 Türcken / so sich dem Könige er-
 geben / vnd von ihm gnad zubege-
 ren kommen / Weil aber der Kö-
 nig / wie gemeldet / schlecht in roth
 Tuch bekleidet / vnd ich einen roth
 seidenen Rock angehabt / vnd mei-
 nen Fuß / *salva venia* / etwas
 weit

weitters auß (den mir also creutz
weise zu sitzen vnmüglich gewe-
sen) gestreckt / ermelte Türcken
mir vor meinen Füßen niederge-
fallen / mir dieselben küssen wol-
len / darüber ich meinen fuß zurück
gezogen / vnd hefftig erschrocken /
der König mir ins angesicht ge-
schawet / vnd gelachet.

119
Volgenden 16. dieses vns vnt-
ter weges ein Türckischer Bassa
mit 130. Man als wir nun ganz
vnd gar vom Könige abgeferti-
get / vnd nun aufm rück wege nach
Moscow gewesen / so wolgeputzt
zu Rosß begegnet / da wir denn nit
anders vermeinet es weren Fein-
de / aber Gott lob Freunde gewe-
sen / vnd dem Könige auß Persia
zu hilden zugezogen.

Nicht lang hernacher vber etli-
che Tage / ehe wir auß Armenia

H iij

kom-

kommen/ sind wiederumb 500.
 flüchtige Türcken auß Iruan / so
 vns zuereisen ver meinet / auff ein
 Dorff ohn gefehr eine halbe Tag-
 reis / vnd an den ort / da wir vber
 Nacht geherbriget / ankommen /
 Beren demnach / wenn es Gott
 nicht verhütet hett / vnd wir durch
 die Armenier weren gewarnet /
 gewißlichen gefangen worden /
 Sind derowegen noch dieselbige
 Nacht auffgebrochen / vnd durch
 einen andern weg auß Asia ma-
 jore durch Armenien in Alexan-
 driam (so ein ödes Ländlein ist)
 kommen / darinnen vns der König
 auß Georgia mit 10000. Man
 Dem König auß Persia zu hülf
 ziehend / begegnet / mich sambt
 Den Gesandten zu sich gefordere /
 vñ vnter andern reden mich durch
 einen Dolmetscher fragen lassen /
 Was

Warumb ihre Röm. Kay. May. 121
zu ihme auch nicht schicketen/ sin-
te wal er ein Christ/ der Persianer
aber ein Heyde were / er wolte
auch mit ihrer May. freundschaft
machen? Dar auff ich geantwor-
tet/ daß mein Herz/ so von Röm-
scher Keyserlicher Majestet zum
Könige in Persia geschickt/ gestor-
ben were/ vnd wüßte nicht was er
für befehlich gehabt hatte / Also
wir ihn verlassen vnd förtter per
Gordeos & Moschicos montes,
welches ober die massen rauch
vnd vntwegsam/ auch ein grosses
theil sind von dem gebirg Tauro
vnd Caucalo / da mit Rossen
vnd sonstender Thierern halber/
so daselbsten wohnen (von des-
nen ich mich durch hülff des
Gesandten / mit einem Ross /
etlichen Thalern / vnd einem
Hilt Persia

Persianischen messer / so mir auch
 darneben meine Portatera in wel-
 chen ich erliche mein vnd meines
 Herren sachen gehabt / genommen /
 sintemal sie mich einen Christen
 zu sein erkennet / müssen erledi-
 gen) nicht wol fortzukomen. Der-
 wegen ich / mir vom Könige ge-
 schenckte Rosß dahinden verlassen
 müssen / Also wiederumb mit dem
 Persianischen Gesandten / jedoch
 mit grosser mühe vnd gefahr im
 Ianuario Anno 1604. an die
 Moscovitterischen gränzen nach
 Sois / so ein kleine vestung / hart
 vnter dem hohen vorerwentem ge-
 birg / vnd auff der ander seit am
 Caspischen Meere ligt / angelan-
 get / vnd also mit Gottes hülff
 schon gar eine gefehrliche schwere
 vnd in die 300. Teutschcher meilen
 weite Reiß hinder vns gelegt.
 Erwen

Erwentes Städtlein Sois ist
 auch vnlangest vor etlichen Jah-
 ren von dem Großfürsten auß
 Moscau Iuano Basilouitzsch zu
 dem ende erbawet worden / damit
 die Moscovitter desto sicherern
 paß der Sürchalchen oder Gumo- Circass.
 cken halber auff dem Meer in Per-
 siam hienein haben / andern theils
 auch wegen eines stück Landes an
 diesem ort / darumb denn die Mo-
 scowiter jährlichen gar starck krie-
 gen / vnd etlichmal viel tausende
 Menschen gekostet / Dieser ort ist
 gar armiselig vnd wenig / vnd
 nichts anders als Winterszeit
 vndürren / vnd Sommerzeit fris-
 schen Seefischen zubekommen /
 Vnd werden gemeiniglich die je-
 nigen so etwa in Moscau eine
 vbelthat begangen / dahin verschic-
 ket / vnd allezeit 1000. Moscovite-
 rischen

H v

terischen

terischen Soldaten allda gehalten / vnd ist offte weder zu beissen / noch zubrechen daselbsten / Die Soldaten haben jährlich etliche Scheffel Habermehl / so von Altarchan hingeführt wird / vnd 6. Kubeln / ist so viel als 18. gute fl. zur besoldung / das Habermehl nennen sie Tolokna / gießen ein wenig Wasser drauff / vnd essen dasselb vor brodt / vnd ist ein armselige Speise. An diesem ort haben wir vns in die 6. woehen lang (weil es dazumahl noch winter / vnd das Meer an Vfern an etlichen orten gar zugefroren gewesen / so wol wegen der eischollen vnd ungestümigkeit des Meeres / viel weniger zu land der Tartern halber vnmüglich fortzukommen gewesen) gedulden müssen / nichts vmbß Geld bekommen können /

können/ vnd fast grossen hunger
alldar (ausgenommen / daß wir
etliche Ross schlachten vnd essen
müssen) gelitten / Als vns aber
die noch gedrunge / vnd wenig
vorrath zu Proviandierung vn-
serer Schiff verhanden gewesen /
haben wir vns mit grosser gefahr
im Februario wiederumb auffge-
macht/ vnd ist vns von den Mo-
scowitterischen Wenwoden ein
Schiff vnd etliche dreissig Perso-
nen vns zu beleitten zugegeben
worden/ Da wir denn auch/ wenn
vns der Wind were zu wider ge-
wesen/ gar leicht/entweder in die
See/daß wir hungers hetten ster-
ben/ oder in der feinden händen /
deren wir auff allen seiten gehabt/
hetten können verschlagen werden
oder sonst/weil es kein recht See-
schiff vnd nichts geladen gewesen/
hetten

hätten zugrunde gehen können/ vnd
sind nach Tereka so ohngefahr 17.
Teutscher meilweges/ vnd denn
nach Astarhan etliche 50. meil-
weges/ zugeseget/ vns aber wie
folget/ zimlich bekommen. Denn
als wir ohn gefehr 8. Teutscher
meilweges von Tereka an eine
kleine Insel einer meilenweges
lang vnd breit ankommen / ist die
See von demselben ort an/bisz an
die Stad noch ganz vnd gar /
doch hin vnd wieder auch offen/
zugefrozen gewesen/ Den andern
Tag zuvor auch der Wind das
Eis gar hinder vns geschlagen /
das wir also 14. Tage an diesem
ort haben zu ancker ligen müssen/
vnd weder hinder vns noch vor
vns gekönnen / vnd hätten also /
wenn wir nicht des Gesandten
etliche Ross/ so wir mit vns auff
Schiff

Schiff gehabt/geschlachtet / vnd
 gessen/wir hungers hetten sterben
 müssen/denn wir vns nicht leng-
 er denn auff 4. Tage biß gen Te-
 reka Proviandieret hatten / vnd
 vnser in die 50. Personen waren/
 Das Schiff / dessen an diesem
 ort viel gewesen / haben wir vor
 holz gebrennet/vnd also der besse-
 rung erwarten müssen.

Bolgendes ist ein sehr kaltes
 wetter wiederumb eingefallen /
 daß wir endlich gezwungen wor-
 den/ die Schiff daselbsten neben
 etlichen Wechtern zu verlassen /
 vnd also zu fuß vber das eis (ob
 wol mit nicht geringer gefahr)
 biß gen Tereka 8. Teußcher meil
 weg es zu gehen / vnd die weil denn
 auch das gefalkene Seewasser
 die art an sich hat / daß es als bald
 den zuschmelzen pflegt / wir nun
 etwan

etwan mit thaw wetter oberfallen
 werden / wir allzumal hetten er-
 sauffen müssen / Demnach wir
 aber den strand erreicht / vnd die
 Moscovitterischen Beywoden
 von Tereka vnserer ankunfft
 schon erinnert gewesen / ober 300.
 Moscovitter zu Ross vnserer ge-
 wartet / vns Rosse gebracht / vnd
 angenommen / vnd in die Stadt
 gefüret / da wir denn nun durch
 Gottes hülf den gefehrlichsten
 vnd schwersten weg auß Persia
 vberstanden / vnd an sichere ort ge-
 langet.

Die Stadt Tereka ligt hart
 vnd ohn gefehr ein gute Teusche
 meilweges von Caspischen Meer /
 vnd etwan zwen Tagreis von
 Derbent / so eine Türckische Be-
 stung / vnd den Moscovittern
 vnd

vnd Persianern/wenn die Schiff
dahin verschlagen werden / auch
sonsten durch Raub auffm Meer
grossen schaden zufüget / sind an
demselben ort 6. Wochen stille ge-
legen / bisz die See sich vollendes
auffgelöset / Vnd volgenden 18.
Martij sind wir widerumb auff
Meer gefessen vnd nach Astarcan
gesegelt/vnd den 23. dieses glückli-
chen ankommen / vnd alldar bisz
auff den Kahr freytag des Alten
Calenders / bisz die Schiff wie-
derumb verfertiget worden / ver-
wartten müssen/vnd auffn Kahr-
freytag wiederumb auff erwenten
Flusz Volga gefessen / vnd das
Wasser auffwarts / da vns denn
vonden Moscowittern Leut zuge-
geben / nach Cassan zugefahren/
Als wir dahin komen/ist vns eine
Persianische Botschafft/so meinē
seligen

seligen Herren vorm Jahre im
 hienein reisen begegnet / vnd nach
 Moscatw / vnd nun auß Moscatw
 wiederumb in Persiam verreiset /
 bekommen / welche berichtet / daß
 der Großfürst ihrem Könige dem
 Persianer etliche Tausend Man /
 darunter vornehme Büchsenmeis-
 ter / neben etlichen vornehmen
 Feldstücken die Bestung Derbent
 zu belagern / zugeschickt / Vnd wie
 man sagt / den Persianer mehren-
 theils wider den Türcken in Har-
 nisch gebracht. Vnd da ermelte
 Bestung eröbert würde / ich der
 meinung / daß Meer vnd strassen
 derer ort desto sicherer sein möch-
 te. Eben an diesem ort sind auch
 zwene vornehme Tartarische No-
 gaische Fürsten einer Ierossan der
 ander Estreck genennet / so von
 den Moscowitterischen Kosaken
 gefang

gefangen vnd nach Cassan ge 131
bracht/vnd sich dem Großfürsten

untergeben müssen / auch des
Estrecks sein Sohn getaufft / mit
einer vornehmen Moscovitteri-
schen vom Adel verheyratet / vnd
also zum pfand behalten worden /
zu vns kommen / vnd bis in Mo-
scaw mit vns verreiset / Welche
bis anhero dem Türcken in Hun-
gern wider die Christen gedienet /
vnd denselben grossen schaden zu-
gefüget / auch sehr viel Christen /
deren noch etliche in ihrer dienst-
barkeit vnd barbarischen joch sein
weg geführet. Mir also nach
glücklicher ankunfft nach Mo-
scaw/vom Großfürsten ein Zim-
mer Zobeln / Mardern / vnd etliche
Elen Sammet verehret worden.

Den 15. Julij hernacher / ist
ihrer Römischer Kay. May. vn-
fers

3

132 fers aller gnedigsten Herren Le-
gatus/ Herz Heinrich von Logaw
Hauptman auff Blatz/ mit gros-
ser Pomp/ vnd vber die 60. Per-
sonen starck nach Moscau gelan-
get / da er denn auch gleicher ge-
stalt wie wir zuvor / mit 4000.
Moscowittern vnd Teutzschen/ so
in ihrer ordnung zu Ross ein meil
weges vor der Stadt gehalten /
gar statlich (in deme man ihm ei-
ne grosse anzahl herrlicher schöner
mit Silber vnd Gold wol geputz-
ter Leib Ross/ vnter denen eines ein
Arabisches mit einer von gülden
nen stück gemachten Satteldack
ihme vorgezogen worden/ hinaus
geschicket) empfangen/ vnd in die
Stadt in ein Losament/ darinnen
zuvor der von Hollstein gelegen /
mit sonderer pracht; eingeführet
worden. Welches ankunfft ich
denn

Denn mit hohen verlangen ge-
 warttet/ vnd höchlich erfrewet ge-
 wesen/ Wie ich denn auch/ so bald
 der Her: Gesandte eingeritten /
 Tag vnd Nacht dahin getrachtet/
 daß man mich / inmassen ich ein
 zimliche zeit der Teutschen gefelle-
 schafft entzihen / vnd mich mit
 den Moscowitterischen/ deren ich
 lengst müde gewesen / behelffen
 müssen / dahin auch einlofiren
 vnd zu ihnen lassen müssen.

Nach ankunfft des Herren Ge-
 gaten/ ist alsbalden aller vnd vie-
 berley speisen / wie denn auch her-
 nachher teglichen ein ganzer Ochse
 7. Schafe / 30. Hünner/ von
 Wilpret/ als Hasen vnd Elend-
 fleisch/ Enten/ Fische/ Eyer/ But-
 ter/ 2. seitten Speck/ vnd andere
 notturfte/ auch am getrenck etli-
 che faß dreyerley Micht/ Brande

J ij terwein

terwein vnd Bier ein grosser vnd reichlicher oberfluß in die Küchen verordnet worden / Darzu denn auch drey Pristauen: id est, Curatores verordnet / so den Herren Legaten täglichen ersuchet / Vnd damit nichts mangle / gute auffachtung gegeben.

Den 18. Julij hat der Großfürst dem Herren Gesandten auff folgenden Tag audientz anmelden lassen / da man den 19. ditz ohn gefehr vmb 9. vhr schöne mit Guldenern stücken vnd Sammeten Sätteln gepuzte Ross eine grosse anzahl / damit ein jeder die wahl haben vnd außlesen können / auffn platz gebracht / Vnd sind also in der ordnung wie sie eingeritten / einander gefolgt / ersilichen aber die Præsenz vorher getragen worden: Allz ersilich / 12 schöne
ne

ne Rohr mit Perlen Mutter ver-
 setzt. Zum andern / ein schöner
 verguldeter grosser Becher / vnd
 3. schöne Rohre. Zum dritten / eine
 grosse güldene Ketten / neben ei-
 nem Becher. Zum vierdten / ein
 schöner Becher daran eine Was-
 fermühle gewesen. Zum fünfften
 ein Silberner verguldeter Arm /
 dar auff drey Becher neben einem
 Paradis Vogel gewesen. Zum
 sechsten / ein schöner vñ gar künst-
 licher Helffenbeinerner Schreib-
 Tisch mit gutem Golde beschla-
 gen. Zum siebenden / Grosser drey
 Silberner Flaschen / so vber zwo
 Ellen hoch / da vber einer jeden ih-
 rer zwene getragen. Zum 8. auch
 zwen so grosser Becher. Zum 9.
 ein Silbernes schönes vnd künst-
 liches Schiff / so auch zimlich gross
 vnd in die 2. Ellen lang / mit allem

J iij

zugehör

136 zugehör wie es auff der See pflegt
zu gehen. Zum 10. einen schönen
Hirschen / dar auff die Diana ge-
fessen / vnd am halse einen schönen
Edelstein getragen / vnd auffm
Kopff an stat der hörner ober auß
schöne selbwachsende Corallen.
Zum 11. drey Gredentz schreiben
mit roth vnd grünen Taffent be-
deckt / Welches der Herz Gesand-
te neben zweyen des Großfürsten
vornehmsten Rächen / so den Ge-
sandten in der mitt geführet /
Nach diesen allzeit drey vnd drey
in einem gliede / auff jeder seitten
ein Moscowitterischer Edelman.
Von Losament an bisz ans Fürst-
liche Palatium ist eine Gasse mit
Moscowitterischen Soldaten / die
Musketen vnd seitten Behren ge-
führet / gemacht worden.

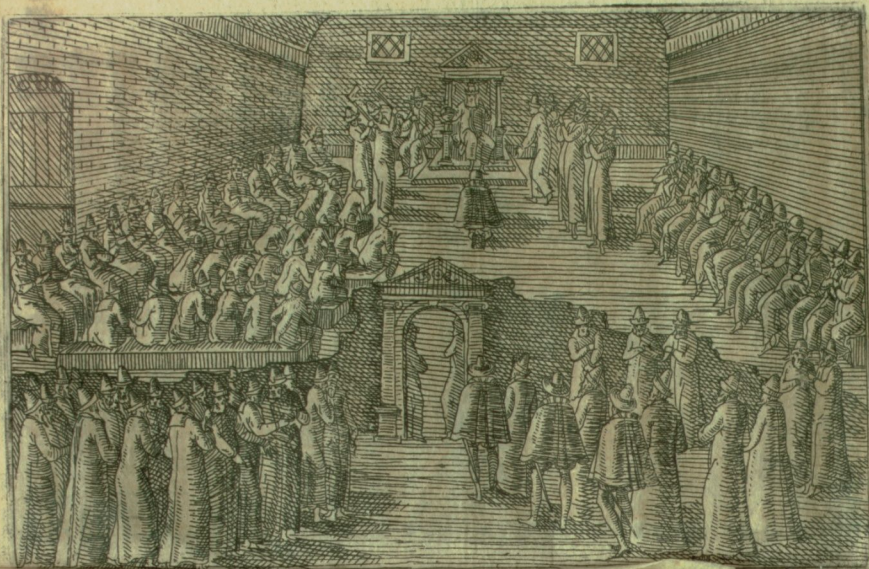
Als wir nun ins Zimner kom-
men /

men / ist der Großfürst der thüren
 gegen ober / wie fornen gemeldet /
 aber in einer andern gestalt / auff
 einem vergüldeten Stuel gesessen /
 in einer schönen doppelten Krone /
 vnd güldenem stück mit Perlen
 vnd Edelgestein behefftet / biß auff
 die Füß / vnd an der seitten eine
 andere vnd dreyfache fast andert
 halb Ellen hohe Krone / so sehr
 schön vnd prechtig mit Edelgestem
 versehen gewesen / liegen gehabt.
 Auff der lincken seitten aber / ist der
 junge Herz Fæder Borisuitzsch /
 etwa von 14. oder 15. Jahren in
 einem Silbernem stück gesessen /
 vnd einen vergüldeten stab in der
 hand gehalten. Vnd als hernach
 der Keyserliche Gesandte nach ver-
 richtung der Præsentz vnd Gre-
 denzschreiben seine Werbung an-
 gebracht / Ist der Großfürst samit
 1374

Z iij

Dem

228 dem Jungen Herren auffgestan-
den / vnd gefraget / wie es dem
Großmechtigen Keyser vnd Her-
ren seinen geliebten Brüder gieng
ge / vnd ob er noch frisch vnd ge-
fundt wer? Nach verrichteter Leg-
ation / hat der Großfürst befehl
gethan / den Herrn Legaten neben
allen den unsern so mit zur audi-
entz gewesen / bey der Malzeit zu
behalten / Vnd wurden aus die-
sem in ein anders Zimmer / welchs
rings umbher mit bencken besetzt /
vnd Tapeten verhangen / auch ein
Credentz Tisch mit vberaus viel
Gold vnd Silberwercks / vnter
denen ein grosser silberner Eöwe /
welcher vber eine Tonne Biers
gehalten / neben auch einer silber-
nen Tonne verguldet / auch so
groß als eine Bier Tonne / nach
diesem ist auch ein grosser hoher
Pfei





UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK SACHSEN-ANHALT
URN:NBN:DE:GBV:3:3-7526/FRAGMENT/PAGE=0172



Pfeiler/welcher von vnden an bis
 oben auff mit vnzehlich viel klei-
 nen vnd grossen Silbernen vnd
 güldenen Bechern vnd Schalen
 besetzt/zugerichtet gewesen/gefü-
 ret/vñ daselbsten etwan eine stun-
 de/bis man vns endlich zur Tafel
 geholet/gewartet. Aus diesem
 Zimmer gieng eine Thür in ein
 ander Losament / welches man
 geöffnet/darinnen der Großfürst
 neben dem Jungen Herrn seinem
 Sohne auff vergüldeten Säßeln/
 vber einer ganz Silbernen vnd
 vergüldeten Tafel gessen / nicht
 weit von diesem ist ein andere lan-
 ge Tafel gestanden/darüber man
 den Keyserlichen Gesandten/vnd
 die andern alle nach der ordnung
 wie sie eingeritten/gesetzt. Zum
 auffwartten vnd Speiß aufftra-
 gen/ sind vber 200. statlicher
 30 Mosco²

140 Moscovitter / so mehrentheils all
auff einerley form in güldene stück
bekleidet / verordnet gewesen. Als
man nun den Großfürsten etliche
grosse Semmel Brod gebracht /
hat er dieselben persönlich in stück
getheilet / vnd einem jedem nach
der ordnung wie sie gefessen / eines
vorlegen lassen / mit diesen wort
ten : Hospodare VVelike Kness
Boris Foedrovvitzsch svoiem
Kleb te posollovat : ist so viel /
Als der Großmechtige Herz vnd
Großfürst Boris Foedrowitzsch
begnadet dich mit Brod von seine
Tische. Nach diesem hat man in
die 300. gute güldene schalen mit
Speiß vnd allerley Tranck auff
gesetzt / vnd hat also die Taffel in
die 5. Stunden lang gewehret.
Es seind auch in ermeltem Zim
mer vber 200. Teuschchen (jedoch
vnter

unterschiedlich) gespeiset worden/
es hat aber derselben keiner sich
zu vns nahen / viel weniger mit
vns reden dürffen / darauff denn
die Moscowitter genaw achtung
gehabt.

Nach gehaltenen Malzeit hat
man vns wiederumb in der ord-
nung / indem man einem jedem
sein Ross gegeben / in vnser Losa-
ment begleitet / vnd vns / als wir
zu Haus kommen / wiederumb
mit allerley getrenck verehret.

Als auch den 2. Augusti der
Großfürst seinen Geburts Tag
celebriret / hat man vns wieder-
umb durch 200. Personen / deren
ein jeglicher was von Speiß ge-
tragen / vom Schloß mit allerley
Fischen / denn es gleich dazumal
der Moscowitter fast tag gewe-
sen / verehret / Vnd fornen an der
spitz

spiz hat man grosse Brodte / da
 an einem 2. Personen getragen /
 dem Herren Gesandten ersilich
 eines / vnd also den andern / wie
 sie nach der ordnung gestanden /
 einem jeden eines gebracht / mit
 diesen worten / wie oben / dasz der
 Großfürst vns damit begnadte.

Den 2. Tag hernacher frühe
 Morgens / ist der Cantler neben
 etlichen andern vornehmen Ba-
 iarn kommen / Zobeln / Mardern
 vnd Damaschken gebracht / vnd
 dem Herrn Gesandten ins Groß-
 fürsten Namen mit einem gülde-
 nen stück / so fornen mit Perlen ge-
 stückt / vnd Zobeln gesütert / neben
 5. Zimmer Zobeln / 3. Zimmer
 Mardern / vnd drey schwarzen
 Füchsen verehret / vnd also fort
 an die vornembsten mit einem
 Zimmer Zobeln vnd Mardern /
 vnd

vnd den gemeinen gesindlein 12.
Elen Damaschken. Vnd ist vns
vnsere abschied/ da der Gesandte
Morgens frühe zum letzten mahl
audienz gehabt / gegeben wor-
den / Vnd seind also folgend den
24. Augusti widerumb / in dem
wir vnsern weg nach Deutzsch-
land genommen / nach der Narua
vnd See zugereiset / mit grosser
menge vornehmer vnd ansehnli-
cher Leut aus der Stadt begleitet
worden.

Was sich nun ferner von dato
aus Moscau an bis gen Prag zu
getragen / auch wie wir durch 2.
Schwedische Schiff als wir zur
Narua auff der Ost See auffge-
fessen / vnd nach Gripswalde in
Pommern segeln wollen / mit gan-
zer gewalt sind in Schweden
nach Stockholm geführet / aber
da

Da sehr herrlich von Herzog Carolo tractiret / vnser Schiff reichlich Probian-tieret / vnd neben einem andern vornehmen Schiff bis gen Grippswalde beleitet worden. So wol auch was wir für grosse tempesta zwischen Bornholm vnd Elland außgestanden / die Schiff getrennet gewesen / vnd wie wir nach glücklicher ankunfft nach Grippeswalde von Herzog Philippo Iulio Fürsten zu Wolgast / gleicher gestalt von Herzogen zu Stetin herrlichen tractiret vnd angenommen worden / Ihre Kay. May. von dem Gesandten Herrn Heinrichen von Logaw zweifels ohne ferner vnd mit mehrern zuuernemen haben.

Ende dieser Perstanische Reiß-
beschreibung.

Per

Per mare, per terram, per multa pe- 145
ricula, tandem
In patriam Tendens coelestia Gau-
dia spero.

AD LECTOREM.

S Emnach hieroben gedacht
worden/dasß der Reich: Legat
Herr Stephanus Kakalch
sampt seinen Beferten/ zu etlichen
vnterschiedlichen malen/vnter wegen
in seiner Reiß an orten vnd enden ein
zimliche weil auffgehalten worden/
vnd wider seinen willen müssen still
ligen: Als hat er zu nützlicher ver-
treibung solcher zeit folgende Ora-
tion geschrieben. Ob nun wol die-
selbige von ihme Herrn Legaten/als
morte prævento/vor dem König
in Persien nicht gehalten worden:
Dedoch/ weil sie seiner habender In-
struction

146 instruction nicht vngemeß/ vnd dar
auß augenscheinlich zusehen/ mit was
ernst/ trew vnd fleiß er seiner Lega-
tion/ da ihme Gott das Leben lenger
hette gefristet/ begeret hat abzuwar-
ten / wie hoch ihm auch dieselbe ange-
legen gewesen : Hab ich derwegen
für gut angesehen/ solche dem günsti-
gen Leser zu gefallen hiemit loco
Appendicis zu adjungiren / vnd
mitzutheilen. Lauter diesel-



ORATIO

ORATIO
LEGATI AD
REGEM
Persarum.

*Serenissime, Potentissime
ac magnanime Princeps ABAS,
Rex Persarum, Medorum atq;
Armenie.*

Mmensa hæc præ-
potentis huius Persici
Imperij Maiestas &
amplitudo, magni Ismaelis Re-
gis, Maiestatis tuæ Proavi præcel-
lenti atq; indomita virtute au-
spicatisimè jacta ; Aui Tamasis
K incom-

148 incomparabili prudentia impe-
randiq; peritia mirum in mo-
dum aucta: à patre fratribusque
tuis. Regibus fortissimis ad Maje-
statem tuam porrò secundissimè
continuata, quæ fuit, eam vt Ma-
jestas tua perpetuare perennibus
incrementis ad omnem postero-
rum memoriam felicissimè pos-
sit, Sacra Cæsarea Maiestas R v-
D O L P H V S Romanorum Im-
perator Augustus, dominus me-
us longè clementissimus, non
tantùm votis intra augustam
mentem suam piè conceptis eni-
xissimè cupit & optat: verùm &
reportatas à devictis hostibus tu-
is, eorumq; immanissimo Turca
præcipuè victorias, triumphos &
erecta ad immortalem Maje-
statis tuæ gloriam in media Turcia,
trophœa clarissima, me ipso eius
rei

rei spectatore nuncio, eum in finem ad Maiestatem tuam potissimè Legato percipere avidissimè gestit.

149

Serenissime ac potentissime Princeps, Rex invictissime, &c. Quod à Deo Opt. Max. quotidie vniversus penè precatur terrarum orbis, vt postquam perjuris ac violandis foederibus in omnes saevissimè grassari truculentissimus Turcarum tyrannus in dies magis magisq; pergit, eius illæ præfidia offerataq; immanitatis vel seras, sed justas aliquando pœnas penderet: id summo Dei beneficio isto potissimum tempore sese certò consecuturum, cum omni Europa sibi pollicetur, Potentissimus ille & Augustissimus Romanorum Imperator Rudolphus, dominus meus

M. III

K 2

cle-

150 clementissimus : posteaquam
Maiestatem tuam ad repellendum
oppimendumq; communem hunc
hostem pia ac justa arma induere
velle, ab illustri Maiestatis tuæ
Legato ad sese misso certo comperit.
Et verò tantò cumulatori gaudio,
Legatio hæc Maiestatem suam Cæs.
complevit, quò magis præter omnem
expectationem suam hoc tam
decoro tamq; excelsò Maiestatis
tuæ animi decreto in amplissimam
hanc maximarum rerum spem
Cæsarea Maiestas sua erecta fuit.
Fama equidem pervagatum erat,
jam longè antea, atq; adeò ipsi
Turcæ, cum non exiguo terrore suo
atq; mœrore, varijs è suorum
vaticinijs didicerant fore, vt quæ
ferre magnum Africa, maiorem
Europæ maximam

mam Asiæ partem coëgerant, 151
immania truculenti imperij sui
jura ea, hæc circum tempora, ab
ijs, cum interneccione excutienda
essent. Verùm etsi ea admo-
dum celebris, minimeq; vanis
orta rumoribus esset, paulatim
tamen languescere, atq; decre-
scere, evelliq; è mentibus homi-
num capit. Quod quem ex
Orientis Regibus extripandæ
huic rabiei Turcicæ parem existi-
marent, præter Maiestatem tu-
am reperirent neminem: Perfici-
cis verò armis sequestra pace fe-
riantibus, nihil isthinc, quod ta-
men sperati hi successus omnino
necessariò requirerent, immine-
re Turcæ periculi cernerent. Pro-
bè enim compertum habent,
neque id solum doctissimorum
quondam hominum, de futuris

K 3

ex

152 ex vario syderum positu non
absurda supputatione divinanti-
um, relatu didicerant, verum
viva ipsa Dei vivi voce, sanctissi-
mis inspirata vaticiniis, sacrisque
inde veteris instrumenti libris
consignata, edocti fuerant. Non
prius efferam hanc tyrannidem
oppressam iri, quam conniten-
tibus isthinc Christianorum ex-
ercitibus, illinc præpotente ali-
quo Orientis Rege, omni viri-
um suarum mole iucumbente,
vtrinque convulsa pereat. Gra-
tulatur igitur sibi optimus Impe-
rator, dominus meus clemen-
tissimus, hæc tempora : gratula-
tur Europæ atq; Asiæ, & vniver-
so simul orbi istam felicitatem :
tibiq; verò imprimis, Rex incly-
te, mentem istam gratulatur.

Quid

Quod imminente periculo ma-
ture obviandum præclare ani-
madverteris, & quod nec fru-
ctibus ijs, quos, qua tum qui-
dem tu fruebaris, producere
pax abundè solet, obstringi tibi
oculos passus sis nec immanis
hostis immensis viribus perpen-
sis, animum abjeceris; tuam in
judicando dexteritatem, in eli-
gendo prudentiam, animique
magnitudinem laudat, colit,
suspicit, admiratur, atque ex
animo amplectitur. Et verò
Serenissime Rex, ut quod res
est dicam, vel vberissima quo-
que & amplissima veræ glo-
riæ seges messa tibi jam tum
est ex hac judicij tui bonita-
te generosique animi magni-
tudine non solum apud eos,
K 4 quibus

154 quibus longè lateq; æquissimo
dominio jura das, populos, sed
& apud gentes maximis terra-
rum spatijs ab hoc imperio tuo
remotissimas. Quid enim?
An pace, qua securè frui liceat,
posthabita, bello se quispiam
cum non dubio suo subditorum-
que suorum, oppidorum, vrbi-
um, regionum, imperiorum
discrimine, excidio, calamitate
involvat, nisi qui, velut provi-
dus aliquis nauta, è fluctibus,
tranquillo mari ab imo fundo
volutatis ingentem aliquam,
atq; foedè sævituram tempesta-
tem maturè prospiceret? An ve-
rò prospiceret, qui non vel lon-
go rerum vsu, vel natura, admi-
randa prudentia præditus esset?
Quo sanè tanto illustrior tua laus
est, Rex potentissime, atq; præ-
clarior,

clarior, quò minùs in transver-
sum ista tua, qua jam pacis inter
Maieſtatem tuam atq; Turcam,
coalitæ præſidio fruebaris, secu-
ritate abripi te paſſus es, quanto
ſecundarum eſq; voto fluentium
rerum impetu à recto tramite
vel optimus quiſq; facilè depelli-
tur: In qua depredicanda ſi par-
cior videar, quàm par eſt, vide-
bor autem cuiq;, qui rem æquã
lance perpenderit, parciffimus,
id velim Maieſtas tua eò inter-
pretetur, quod & dicendo ſum
vel exercitatione vel natura mi-
nimè paratus, & ſubverear, ne
quid auribus dare videri poſſim,
à quo vitio & natura, & inſtituti
Chriſtiani ratione alieniſſimus
ſum, quodq; demum in opti-
mam ſpem venerim, imò mihi
planè perſuadeam, ex ſultanis

K 5

ſacra-

156 fatrapisq̄ue Maiestatis tuæ om-
nibus, adeoq̄ue regnorum tuo-
rum ordinibus vniversis nemi-
nem vnum esse, qui & decre-
ti tui, de bello cum Turcis ge-
rendo non particeps sit, & rati-
ones eius penitus non introspi-
ciat. Alioqui enim qui nam
ego homo peregrinus, & to-
to penè cœlo ab his oris seiun-
ctus, coram tanto Rege de
pace cum bello commutata
verbulum facere, ne dum de
eo eum in os laudare aude-
rem? Sed non tantopere de-
generârunt à maiorum suo-
rum, tot tantisq̄ue præclaris
omnis ætatis Scriptorum lau-
dibus contestata prudentia Per-
sæ, vt quid sub hac pace lati-
ret, non minimo negotio vi-
deant: non ita sunt Turcica-
rum

rum rerum imperiti, vt, quo
 ad illi pacem colendam statu-
 ant, ignorare possint. Atque
 per D E V M immortalem
 quæ ista pax est, vbi, vt mi-
 nuta saltem recenseam, de ma-
 ioribus verò gravioribusque ta-
 ceam, præ solo perpetuo irru-
 ptionis metu Regiones totæ pe-
 nè desertæ sunt: vbi de agro-
 rum, quos colueris, frugibus,
 de arborum, quas plantaveris,
 fructibus, de pecorum, quæ pa-
 veris, sobole, de mercibus inve-
 ctis, securus esse minimè vn-
 quam queas. Hæc sanè minu-
 ta videntur, & si conferantur
 cum ijs, quæ porrò adhuc immi-
 nent, periculis invictissima pro-
 fectò, sed talia tamen sunt, quæ
 nisi à regionibus arceantur, &
 actum esse de earum quavis,
 -ribi
 vel



158 vel etiam fortissima. & imperio-
rum, quibus eæ subiectæ sunt,
dignitatem brevi corruere oportet.
Quæ omnia si, num contingant regionibus imperij Ma-
jestatis tuæ ijs, quæ ab atrocissimi
hostis finibus propiùs absunt, in-
terrogarem, sat scio, quid respon-
si reportaturus essem. Sed mis-
sis his, si ita dicere lubeat, minu-
tius, rem ipsam ad vivum si rese-
ces, Quid aliud esse inducias has
& fœdera Turcica reperiemus,
quàm involutum pacis nomine
bellum, erupturum continuò,
vbi primùm spes aliqua commo-
di Barbaris affulserit? In rebus
enim ad imperium spectantibus
permissum esse sibi lege sua fi-
dem datam floccificare, nec vl-
lam promissorum factorum ra-
tionem habere, tantum abest, vt
diffi-

diffiteantur, vt etiam publice 159
præ se ferant. Quæ tamen præ-
clara lex quàm à perfidis istis san-
ctè observetur, recenti suo exem-
plo Imperator Dominus meus
clementissimus quem vis abundè
commonefacere potest. Eo-
dem enim ipso propè anno quo
pactis cum perduelle isto indu-
cijs sua Maiestas sibi vel maximè
tuta videbatur, exitialis istius
belli tempestas, nullo vel mini-
mæ offensionis prætextu, solùm
impia dominandi libidine in
Hungaria concitata, in hanc vsq;
diem, ita tamen, durat, vt belli
suscepti Turcam, ob ingentes
toto eo tempore sibi clades illa-
tas vehementissimè pœniteat.
Neq; verò quisquam est arbi-
tror, Qui fidem à Turcis ad
Christianos saltem quod attinet,
vel

160 vel eos, qui in Religionis nego-
cio ab ijs discrepant, utilitate me-
tiri, cum Mahumeteis vero fœ-
dera ipsis inviolata esse, existi-
met, exemplis, in contrarium
plena sunt omnia scriptorum
monumenta: Sic inter cæteros
Isphondiarbeghi, Synopes, Ca-
stamenæq; Principes, sic Cara-
manbeghi, nulla sua culpa subla-
ti, regna sua impotenti Oth-
manidarum libidini cessere: Sic
ævo nostro Tomonbeius vlti-
mus Ægypti Syriæq; Sultanus
præpotens istud imperium, &
quod arma Turcica pari propè
potentia atq; indomita virtute
diutissimè exercuerat, turpi sus-
pendio fœdè necatus, eorum ad-
jicere effreni potentię coactus est:
Sic non ita pridem Alimbegho,
Dugaldiris Rege, suo aliqui etiã
impe-

imperio subiecto, cum liberis, 161
Suleimanis jussu, à Ferhate Bassa
innocenter deleto, Begler Bega-
ru novo Turcicæ vires auctæ
sunt; Cuius rei cædisq; patrata
vel ipsi annalium suorum scri-
ptores Turcæ, cum miseri Prin-
cipis innocentiam præclare a-
gnoscant, causam hanc, silencio
minimè prætereundam, rotun-
dè satis reddunt: Othmanidas
nempè neminem veteri ortum
familia suo in imperio tolerare
posse. Notare vocem hanc, at-
que vel ipso hoste monitore, ani-
mis altissimè imprimere, qui-
cunq; & se, & regna sua ab im-
manitate Turcica salva cupiunt,
deberent Reges Principesq; om-
nes, Maiestas verò tua cum pri-
mis, cuius regnis belua hæc patu-
lo rictu faucibusq; apertis tantò
rosniV inhiat

162 inhiat avidius, quantò arbitra
pace vos agere videt securius.
Sed nihil opus ista Maiestati tuæ
in memoriam redigere, impo-
tenti enim hanc dominandi libi-
dinem in imperio suo, jam inde
ab Avorum Proavorumq; suo-
rum tempore Maiestas tua ni-
mis quàm experta, quid abs fœ-
di frago isto Tyranno polliceri
sibi de pacis inducijs vel debeat
vel possit, rectius novit, quàm
ego dicendo exprimere possim.
Veniam sanè Maiestas tua mihi
dabit, si prolixitate mea patien-
tia sua abusus videor, Metus ille
sævus de truculenta Monarchia,
qua tyrannis ista Turcica totum
orbem complectitur & spe de-
vorat, omnium animis conce-
ptus in istarum rerum comme-
morationem vel invitū abripit.

Vtinam

Utinam verò Reges atq; Princi-
 pes isti alij aliorum perieulo cir-
 cumspectiores facti, pari, qua tu
 modò sapientissime Rex, pru-
 dentia, calamitatem istam in se-
 se redundaturam cogitassent.
 Profectò fieri non potest, quin
 pactis inter se fœderibus, quàm
 fieri maturissimè potuisset, ob-
 viam crescenti malo ivissent.
 Fallitur sanè quidem & falsi isti
 fuerunt, quicumq; fidem fœderi-
 bus inducijs pactam, diutius à
 Tyranno servatam iri credit,
 quàm dum eos, quibus cum ipsi
 bellum est, supprimat. Bellum
 in Perside hac, istoq; tuo regno
 Murathi Turcocom esset, fides
 interea nobis Germanis, Impe-
 ratoriq; nostro ab ipso custodita
 sanctissimè fuit: nunc cum im-
 pia perfidaq; arma, pace vobis-
 cum

L

cum

164 cum composita, in nos vertisset
fœderibus stare vestris non mi-
nùs sanctè sincereq; procul du-
bio cæpit, Quod qua fraude,
quibus artibus à Tyranno fiat vel
alia quæcunque vel hæc potissi-
mum regna tua jam tum opinor
sensissent si pacem illi à sacratissi-
mo Imperatore domino meo
clementissimo, à quo id repetitis
Legationibus acriter contende-
rat, impetrare licuisset. Quia
igitur, Serenissime Rex, fucatis
istis inducijs sublatis quod facis,
quodq; felix ac faustum sit tibi,
imperioq; tuo atq; populis tibi
subditis, victricia arma tua tru-
culento Tyranno alacriter in-
fers? Quia compedes hæc fœ-
derum istorum quæ Maiesta-
tem tuam velut victimam, truci
huic beluæ, vbi paulisper ab
armis

armis abundè feriari licuerit, 165
constrictam retinent, dissecas, di-
rumpis abijcis? Nulla vnquam,
crede mihi Rex serenissime, tam
præclara sese obtulit occasio, qua
à tam diro Turcicæ perfidiæ ju-
go teq; tuaq; regna vindicare li-
berius, Qua de tam diris atq; im-
manibus iniurijs, quas à tam im-
potenti tyrannide tot jam annos
sufferre tuq; regnaq; tua coacti
estis, justam atq; speratam vltio-
nem sumere minore tuo cum
incommodo dispendioq; possis.
Bellum cum Germanis eorumq;
Imperatore potentissimo, domi-
no meo clementissimo, imma-
ni huic beluæ decimum jam an-
num est acerrimum, bellum illi
cum iisdem erit, donec quic-
quam his ab ipso futurum est pe-
riculis: sustinet id bellua xger-

166 rimè, atq; ita sustinet, vt viribus
admodum attritis accisisque pa-
cem (quam maculam nescio an-
vnquam antea superbissima fa-
milia sibi inuri passa sit) iterato
repetitisque vicibus anxie ambi-
re minimè dispuduerit. Anim-
advertit jam tum Maiest. tua &c.
quò tendat oratio. Immensæ
sunt, quæ tyrannidem istam suf-
fulciunt, vires, immensæ opes, co-
piæ immensæ, fateor, Neq; verò
quisquam, qui sibi constet, secus
statuat, quàm rem rationis truti-
na exactè ponderandam, priùs,
quàm rabiem in te Turcicam ex-
acuas; Minorum tamen genti-
um Regulos hæc ego probè di-
spicere debere assero; At poten-
tissimum Persarum Scachum ea
vel parùm, vel, isto quidem
tempore, prorsus non attingere
ajo.

ajo. Quid enim? Qui Turcica 8167
arma tum fortissimè sustinuit,
cum integris viribus validissima
essent. Cum vniversa ingentiq;
sua mole in eum solum incum-
berent, Quiq; illa ita sustinuit,
vt belli suscepti hostes creberri-
mè, & tæderet & pœniteret; Is
nunc ea extimescat, aut saltem
æstimabit, cùm in varias distra-
cta regiones, cum longis ijsque
damnosis expeditionibus hebe-
tata, cum veterano exercitatoq;
milite quoquo, atque inter eos
lanizarorum robore, tot adver-
si, prælijs & expeditionibus cæso
atque deleto ad imbelles tyro-
nes ea redacta sunt? Neque ve-
rò ego ad contemnendum tan-
tum hostem quenquam induxe-
rim, absit; Neque ita sumus à
ratione malè instructi, vt quàm

L 3 im-

168 immensas à tot tantisque regnis
& imperijs Tyrannus iste vires
educat non dispiciamus : Illud
vnum suggerere volumus,, Po-
steaquam cum Imperatore do-
mino meo acerrimo bello im-
plicatus, nisi & se & suam ipsam
sedem Constantinopolim, in
certissimum discrimen conijcere
velit, illi quibus potest maximis
viribus vt resistat, necessum ipsi
sit : Posteaquam etiam vt longè
potentissimi Hispaniarum Re-
gis, qui Imperatori domino meo
clementissimo frater patruelis
est, classibus & maritimis cona-
tibus, quibus in omni ditionis
sux & in Affricæ ora maximè ve-
hementissimeque infestatur, ob-
viam eat, omnes penè gazas su-
as quolibet anno in exornandas
classes profundere cogitur. Po-
stea-

steaquam porrò , vt à Magni
 Molcouiæ Ducis, à quo nihilo,
 quàm ab istis, aget in posterum
 quietius, impetu atque vi: Po-
 steaquam etiam vt ab infestissi-
 mis rebellium subditorum suo-
 rum copijs, sese tueatur atque de-
 fendat, vel maximam vtiq; vi-
 rium suarum partem insumere
 ipsum oporteat : Posteaquam,
 inquam, hæc omnia vno eo-
 demque tempore illi ita incum-
 bant, vt quò se vertat vix videat,
 vixq; quas his tot tantisq; ac tam
 præpotentibus hostibus oppo-
 nat, vires illi ac copix suppetant;
 nihil planè subesse causæ, cur vel
 Regia tua Maiesti, vel fortissimi
 exercitus tui quicquam sibi de
 difficultate belli huius, persua-
 deri sinant. Sunt hæc ista talia
 L. 4 tantisq;

170 tantiq; ponderis vt provocare in
hostem vsque adeò distractis vi-
ribus vacillantem vel imbecilli-
orem aliquem Principem pol-
sint, nedum gentem Persicam
Teq; Regem & Schachum eius
potentissimum, tot actam im-
manibus quæq; effari impossi-
bile sit, provocatum iniurijs.
Quod sitamen & alia plura, quæ
penè singula certissimam de sæ-
vo hoste victoriam polliceri vi-
dentur, considerare, quis velit,
quis non eius opprimendi gratia
ad arma subito convolabit? quis
non ea festinanter expediet?
Cresceret in immensum oratio,
atque ego Maiestati tuæ, cui hæc
omnia dudum exactè cognita
explorataq; sunt, molestiam pa-
rerem si singula minutim con-
sectari conarer, Præterire igitur
omnia

omnia silentio malo. Nihil dicam de multis hominum myriadibus, qui, quòd eadem tecum in religionis professione consentiunt, à Turcis autem dissentiunt, excusso jugo Turcico ad Maiestatem tuam, vt prima signa tua conspexerint, illico advolabunt. Silebo præterea multas hominum myriades in imperio Turcico constitutas, qui Christiano dogmate imbuti, quod consentire Maiestatem tuam cum Imperatore cæterisq; Regibus & Principibus Christianis intelligent, conatibus Turcicis impediendis, tuis promovendis, non contemnendas præstabunt operas. Omittam præflagitationes vaticiniaq; ipsorum Turcarum complura, quibus periculum imperij sui imminere sibi

multiq;

L 5

hæc

172 hæc circa tempora, multis abhinc
seculis cum horrore memine-
runt. Non referam illorum ex-
tremam crudelitatem atq; lævi-
tiam in subditos, in foederatos
perfidiam, insolentiam in om-
nes, Quibus rebus si non ad vin-
dictam offensum Dei numen
excitant, quod tamen sentire
tam impium esset quàm absur-
dum, extrema tamen gentium
istarum oppressarum in sese o-
dia non provocare non possunt.
Quibus adijcere possem turpem
& inexplebilem avaritiam quò
crimine vel ij maximè, qui ad
imperij clavum sedent, Vezires
Bassæ, toti occupantur, vnde que
non leve imminere Monarchiæ
suz periculum facilè coniectura-
re est. Nam quibus omnia alia
venalia sunt, ijs non imperium
ipsum

ipsum venale futurum quis cre-
 dat, emptorem vbi invenerint?
 Hæc inquam omnia missa facio.
 Illud verò vnum quod Maiestati
 tuæ procul dubio ad depromen-
 dum hoc animi tui de bello cum
 Turcis suscipiendo generosum
 decretum, stimulos addidit acu-
 tissimos, involuere silentio atq;
 præterire nequeo : Columnam
 nempe illam ipsam, cui soli ac
 præ omnibus præcipuè omnis ad-
 ministrati imperij Turcici moles
 innixa fuit, sævissimis motibus
 quassam sensim collabascere, Ea
 est militaris disciplina quondam
 tam strictè tam sanctè ipsis culta,
 nunc verò penè prorsus explosa
 atq; rejecta. Qui enim poten-
 tiam hanc Turcicam toti orbi
 terribilem reddidere lanizari, ij
 eammodò creberrimis seditio-
 nibus

1197



174 nibus atq; tumultibus ad interi-
tum ferè perducunt. Exempla
notiora sunt, quàm vt proluxa
commemoratione opus sit; At-
que adeò in promptu est, in quas
angustias vnus scribæ ductu im-
perium istud ab ijs coniectum
sit. Quæ omnia, Rex serenissi-
me, si iusta lance perpendis exa-
ctè, Quid est quod vires tuas
remorari, quod imperus tuos,
quibus in sævum hunc & jura-
tum tuum hostem invadere jam
dudum gestis, cohibere ampliùs
possit? Accingere Princeps po-
tentissime, Accingere operi &
quæ præclare tecum decrevisti,
quæque optimo ac potentissimo
Imperatori Domino meo cle-
mentissimo per Legatum rece-
pisti, factis adimple, arma expe-
di, in Tyrannum nihil opinan-
audia tem,

tem, & suis artibus incautè confisum irruere. Victoriâ omnia vndique pollicentur amplissimam; Asia in præmium cedit? Clades ac contumelias, inde à magno Ismaele, eiusque Avo Usuncassane, ad te vsque, genti tuæ illatas, nullo negotio vindicabis, Trophæa vbiq; immortalis nominis tui ad omnem posterorum memoriam cum gloria statues amplissima. Aude saltem, Rex potentissime, Socium & amicum habes magnum illum Christianorum Imperatorem, Dominum meum clementissimum, & cum eo potentissimum Hispaniarum Monarcham, qui non modò pulcher-
 rimis conatibus tuis enixissimè fautori, sed & in eundem communem hostem, tecum vnâ, extremis

tremis suis, ijsque invictis viribus
 ita incubituri sunt, imò verò iplo
 opere jam incumbunt, vt quo
 pacto ijs ille resistat, vix dispiciat,
 tantum abest, vt quicquam ar-
 mis tuis objecturus sit, quod non
 nullo propè negotio disijcere,
 dispellereq; possis. Aude in-
 quam, Rex invictissime, cum &
 ipsissimum DEI Numen vbiq;
 hoc bello tibi affuturum sit præ-
 sentissimum. Vastissimam nam-
 que hanc Turcici molem impe-
 perij, nunc tandem aliquando
 à Deo Optimo maximo, Maje-
 statis ac gloriæ tuæ declarandæ
 gratia, eversam iri & id futurum
 ope præpotentis alicuius in Orien-
 te Regis, cum Christianis ad op-
 primendam tam diram & tru-
 culentam beluam consociati
 (quod & supra attigi) non tan-
 tum

tum secundum eorundem Tur- I 77
carum oracula nobis persuade-
mus, sed & ipsiusmet præpoten-
tis Dei voce, per suos indubitatae
fidei vates nobis denunciata e-
docti, piè constanterq; credimus.
Neq; etiam, vt pariter supra me-
mini, de alio quopiam in Orien-
te Principe, quàm de Maiestate
tua istud Dei oraculum vt inter-
pretemur vlla ratio permittit.
Tibi, Rex inclyte, reservata hæc
est gloria, tuis viribus ductu tuo
conficienda hæc cruenta bestia,
evertenda hæc crudelissima Ty-
rannis: Tibi immortalia hæc tro-
phæa ab æterno destinata sunt:
Tibi hi, ob incomparabiles vi-
ctorias, amplissimi Triumphi
præparati. Quarum rerum vt,
eductis in aciem contra cruen-
tum hostem victricibus copijs,
quàm



178 I quàm celerrimè participem te
facere velis Rex Serenissime; Et
istud Dei numen, quod ad con-
socianda cum Imperatore Chri-
stiano arma, tam præclaram ex-
cellamq; mentem tibi indidit, &
propria tua gentisq; tuæ salus,
quæ si elabi hanc occasionem
Divinitus tibi oblatam sineres
(quod ne ominari quidem ve-
lim) in non mediocri discrimen
vocaretur, Et innumeræ ex con-
tumeliæ, quibus tu maioresque
tui à nefandis istis orbis terræ
prædonibus impiè & iniquè af-
fecti estis, animum tibi addere,
atque incitamento esse debent.
Indeq; fiet, vt pro argenteis istis
clauibus, quas proximo bello
Persico Osmanes Turcicus Vezi-
razemus, vanissima & conficta
ostentatione, tanquam signa tot
erepta-

ereptarum imperio tuo vrbi-
um, nō sine ingenti nominis Per-
fici contumelia, Constantinopo-
li ovans illatus præ se ferri iussit,
Majest. tua longè illustriori splen-
didioriq; triumpho, non ab ere-
ptis hosti vrbibus argēteas claves,
sed à complurib. integris regnis
virtute vera conquestis, totidem
coronas auro gemmisq; coruscas
faustissimo successu sit reportatu-
ra. Optat id Imperator Domi-
nus meus clementissimus ex ani-
mo, Meq; , vt Maiestati suæ (quæ
eum in finem ad Maiestatem
me tuam ablegavit) tantarum
rerum abste gerendarum ocu-
latus testis, visā à me ipso, & his
oculis conspecta, ingenti sua
cum voluptate & gaudio refe-
ram, avidissimè expectat, Quod
vt propediē secundissimo even-

M tu

tu mihi facere liceat, atq; vt ami-
citia inter ipsum Imperatorem
Dominum meum clementissi-
mum tuamq; Maiestatem inita,
mutuis vltro citroq; officijs ita
coalescat vt nullis vnquam ma-
chinis dirumpi diuelliq; possit.
Omnipotens illud & æternum
Dei Numen, quod omnia ista
vnico nutu efficere potest, & no-
bis volentibus, atq; omnia ad sui
nominis gloriam, vti decet, piè
referentibus, vult, concedat, sa-
xitq; ex intimis præcordijs, ar-
dentissimis votis oro & obtestor.
De Imperatore verò Domino
meo clementissimo istud recipere
Maiestati tuæ possum, neque
Maiestati tuæ amantiorem, ne-
que in amicitia, summa fidei in-
tegritate colenda, constantio-
rem Principem vllum vnquam
te reperitum. D I X I.



Register/ aller in
dieser Persianischen Reiß Be-
schreibung gedener würdigen Na-
men vnd Sachen.

A.

A Bas, König in Persien/ ligt zu Tauris.
85. Säbelt einen Türcken/ 90. hat 500.
Weiber/ 95.

Abraham Burggraff von Duna/ 4.

Abgötterey der Moscoviter. 47.

Alexandretta ein Ländlein. 120.

Antonius Schirle Engellender Persianischer
Botschaffter. 1.

Armenia, Landschaft. 97^{te} dero gelegenheit.
116.

Astarcan, Hauptstadt. 63.

B.

Baiova, Dorff. 10.

Begrebnissen der Moscoviter. 58. der Per-
sianer. 104. 105.

Woris Fedrowis Großfürst in Moscau. 30.

C.

Caspia Stadt in Persien. 83.

Callan, Hauptstadt. 56. 62.

W ij Caspisch

Caspisch Meer. 74.
Ceremissia, Land. 61.
Cærussier. 123.
Chyeltacoam, Städtelein. 4.
Christoff Pawlasti vieler Sprachen kundig
73. stirbt. 75.
Clepardia, 6.
Cois Bestung in der Moscau. 122.
Corvo Saymisia Stadt. 25.
Cracau/Hauptstadt in Polen. 5.

D.

Darabusa ein Stadt. 24.
Demetrius des Moscoviters Großfürsten
Sohn. 31.
Derbent Bestung 128.

E.

Ehestand der Moscoviter 55. 56. der Persi-
aner. 107.
Ekreck ein Mogaisch Tartarisch Fürst. 130.

F.

Joeder Boriskwisch des Großfürsten in Mos-
scow Sohn/ 35. 137.
Franciscus di Costa, Pabsts Legat/ 76.

G.

Georg Tectander wird angenommen. 2. er-
ledigt ein gefangen. 71. Hat Audiens beim
König in Persien. 87. Ist mit ihm. 108.
Wird von ihm abgefertigt. 117.
Gorgianer Königs Frag. 120.
Gordei montes. 121.

S. Geo.

S. Gregorij Nazianzeni Heiltsghumb. 114.
Grodna, Stadt. 8.

H.

Hassan Alabeg, Persianscher Vorschaffter 1.

Heinrich von Logaw. 132.

Hispahan, Hauptstadt in Persien. 76.

Hungernoth in Moscau. 41.

I.

Ieroslan, Tartarischer Fürst. 130.

Iriuan, Hauptvestung in Armenia 112. er-
gibt sich dem Persianer. 116.

K.

Kay: Kay. Præsent/ so dem Moscowiter ge-
schickt worden. 134. 135.

N.

Langaran in Media, 74.

Lanzan, 77.

M.

Moscowiter Edelleut wie sie reitren. 12.

Moscowitische Oration. 14.

Moscowiter berrügliche Leut/ 21.

Moscau die Stadt. 31. beschreibung dersel-
ben. 38. hat 1500. Kirchen. 39.

Moschici montes, 121.

Moscowiter Großfürst Andienk. 137. Silbero-
geschir. 138. Geburtstags celebration,
141. Verehrun. 142.

Muron/ Stadt. 96.

Mürsen der Tartarn Fürst. 71.

N iij

Maram

Marani/ Stadt. 66.

N.

Neper oder Borysthenes Fluß. 17.

Nogaische Tartaren. 67.

Nogaische Tartarn wissen von keinem brod. 63.

O.

Oesse Stadt in Schlessien. 3.

Ora, Fluß. 61.

Orsa, Stad in Reussen. 10.

P.

Patriarcha der Moscoviter. 53.

Persianer warumb den Türcken so feind. 99.

Persianische Kirchen. 100. Persianer gute Historici. 104.

Preßlaw Hauptstadt in Schlessien. 3.

Priester in Moscam vngelehrt. 49.

Pristaven. 19.

R.

Religion der Moscoviter. 44. 45. 46. der Persianer. 98.

Robertus Schirl. 76.

S.

Stéphanus Kafasch wird von irer Kan May. abgefertigt 2. Erlangt Passbrieff in Polen 6.

Wird vom Moscoviter empfangen. 13.

Hat Audiens beyim Moscoviter. 33. stirbt zu Lanzan 77. Sein Testament. 78. Sein Weib. 79.

Samare, Gränzhauß. 63.

Saratha, Gränzhauß. ibid.

Emo

Smolenski Stadt in Moscau. 16. 17.
Schweidnik Stadt in der Schlesien. 3.
Schwiaspö Stad. 62.
Sophi Murfa Prinz in Persien. 95.
S. Stanislai Begrebniß. 6.
Stephan Bathori König in Polen. 18.
Sulpha Bestung. 67.
Sulthan Mahomet jünger Prinz in Pers 95.

T.

Tartarische Monumenta. 67.
Tartern haben kein Geld. 69.
Tauris Stadt. 84 94.
Tauf bey den Moscovitern. 54.
Terela Stadt. 126. 128.
Tolotna Dabern. 124.

V.

Vara Wald 11. Volga Fluß 43. 60
Visova Städtein. 29.
Wasliska ein Kirch. 113.

W.

Warschau Hauptstadt in Masovia. 67.
Wartenberg 3. Welon. 4.
Weixel Fluß. 7.
Weiber in Moscau verborgen gehalten. 157.
Wilda oder Vilna Stadt. 7. 8.
Wlinskö/Stadt. 9.
Wlodimir/Stadt. 56.

Z.

Zaritzona Granthausß. 63.

Kurzer



**Kurzer Bericht / wo die
Kupfferstück in diesem Reiß-
büchlein hingehören.**

Das Kupfferstück Preßlau / gehöre zum 3.
blat.

Die Stadt Grodna zum 7. blat.

Der Eques Moscoviticus soll zum 33. blat
gesetzt werden.

Die Stadt Moscau gehöre zum 38. blat.

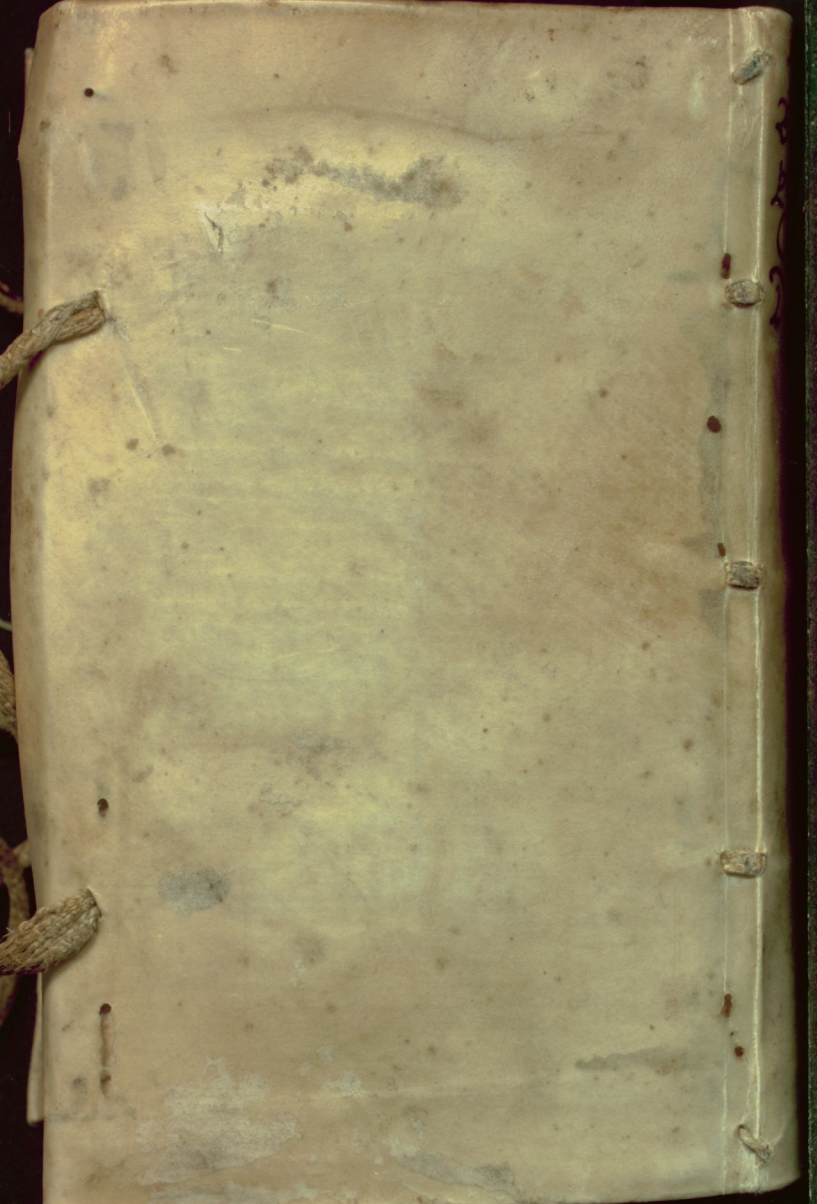
Der Tartaricus miles schieß sich zum 69.
blat.

Die Moscovitisch Audiens gehöre zum 137.
blat.



**Gedruckt zu Altenburg/
In verleg. Henn: Groß: des jüng.**

ANNO M DC IX.



Edrucker
verlegt

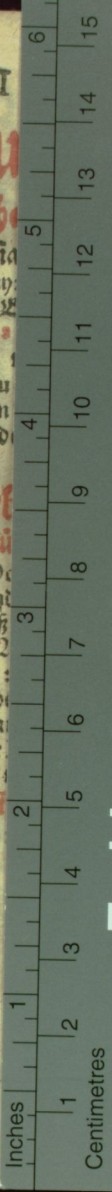
I 6

Du mit **Stein**
auch

Bein
gedenck
wegen/in Po
Cassaner vnt
Meer: Wiff
Provinzen 2
zugestanden:
gen Teccand
dertunfft a
ihrer

Kay: May:
Von dem **K**
Kay:
bürgischen
terwegen zu
von seinem
von d

K
f
der Persia



Centimetres

Farbkarte #13

